

ARCHÄOLOGIE IM KANTON ZÜRICH – KURZBERICHTE ZU DEN PROJEKTEN 2015

Bei den mit einem Stern (*) versehenen Einträgen handelt es sich um Negativbefunde.

AESCH

CHILEGÄSSLI 8

Koord. 675530/243260; Höhe 552

Spätmittelalterlich-neuzeitliche Gräber

Aushubbegleitung 2015.113; 01.06.2015

Verantwortlich: Fridolin Mächler, Werner Wild

M. Kobler, Architekt in Dietikon, meldete den Fund von menschlichen Knochen in der Baugrube für ein Einfamilienhaus, das nördlich der Flur Heligenmatt anstelle eines landwirtschaftlichen Gebäudes errichtet werden soll. Von der angeschnittenen Bestattung wurden ein Femur, eine Tibia sowie Finger- und Mittelhandknochen eines erwachsenen Individuums geborgen. Das Skelett war geostet und befand sich 1 m unter der aktuellen Bodenoberfläche. Das Grab gehört zu einer Kapelle mit Friedhof, deren genaue Lage trotz der 2014 wegen der geplanten Überbauung der Heiligenmatt durchgeführten Sondierungen unbekannt blieb. Die Kapelle wurde 1360/70 und 1375 schriftlich erwähnt und ist auf der Gyger-Karte von 1667 eingezeichnet. Spätestens vor 1807 erfolgte der Abbruch. 1884 wurden oberhalb des ehemaligen Schulhauses Vers.-Nr. 70 «beim Graben des Kellers und Sodbrunnens für ein dortiges Haus unweit einer Feldstrasse [...] Todtengebeine gefunden». Das 2015 entdeckte Grab ermöglicht nun eine präzisere Lokalisierung des Friedhofs.

Literatur: A. Nüscher, Die Gotteshäuser der Schweiz. Der Geschichtsfreund 39, 1884, 132.

HALDENSTRASSE 48

Koord. 676115/243385; Höhe 598

*Römischer Gutshof**

Aushubbegleitung 2015.108; 12.05.2015

Verantwortlich: Matthias Zinggeler

AEUGST AM ALBIS

SCHÜRMMATT, HÄNIKEN

Koord. 678576/235903; Höhe 669

Bronzezeitliche Keramik

Baubegleitung 2015.139; 25.06.2015

Verantwortlich: Roland Sojka

Am 23.06.2015 meldete Johannes Weiss, dass er in einem Leitungsgraben in Aeugst am Albis bronzezeitliche Keramik gefunden und Reste einer Kulturschicht beobachtet habe. Deshalb wurde die Baustelle begangen und der Leitungsgraben in der Flur Häniken, südlich der Strasse Schürmmatt, nach Befunden und Funden

abgesucht. Leider war zu diesem Zeitpunkt ein grosser Teil des Grabens bereits wieder verfüllt. Wo er noch offen stand, zeigt das Profil keine Kulturschicht. Auch im Aushubmaterial fehlten Hinweise auf eine abgetragene Kulturschicht. Die Stelle, an der die Keramik bzw. die Kulturschicht gesichtet wurde, muss sich demnach im bereits wieder verfüllten, südlichen Bereich des Leitungsgrabens befunden haben.

AFFOLTERN AM ALBIS

GANETEN, BISLIKEN

Koord. 677721/237635; Höhe 620

Steinkreis unbekannter Zeitstellung

Prospektion 2015.140; 25.06.2015

Verantwortlich: Roland Sojka

Im Bislikerhau befindet sich auf einer leicht erhöhten Waldlichtung ein auffallender Steinkreis (Befundmeldung durch Sibylle Späni-Büchi). Die Fundstelle wurde im Hinblick auf die Frage prospektiert, ob es sich um einen urzeitlichen Befund handeln könnte. Neun Steine bilden eine ovale Formation. Vier sind deutlich höher (>1 m) als die übrigen (<0,7 m). An den Steinen konnten keine Bearbeitungsspuren festgestellt werden, ihr Verwitterungszustand ist zudem sehr unterschiedlich und sie bestehen aus verschiedenen Gesteinsarten. Aufgrund der Beobachtungen vermuten wir, dass nicht alle Steine gleichzeitig aufgerichtet wurden. In unmittelbarer Nähe zur Gesteinsformation konnten keine weiteren Befunde festgestellt werden und das Absuchen der Anhöhe mit dem Metalldetektor ergab keine archäologischen Funde.

ZWILLIKON, WAID

Koord. 675158/238596; Höhe 483

*Neolithische Siedlungsreste**

Dokumentation 2015.049; 17.03.2015

Verantwortlich: Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

ANDELFINGEN

AN DER THUR, PFREUNDHOLZ

Koord. 695381/272796; Höhe 375

Alte Thurbrücke

Fundübergabe 2015.273; 03.12.2015

Verantwortlich: Annamaria Matter

Übergabe eines Pfahlschuhs durch Herrn J. Herter-Leu, Andelfingen. Der verschleppte Pfahlschuh mit Laschen stammt von der zweiten Thurbrücke aus dem frühen

16. Jh. und wurde am Ufer der Thur etwa in der Flur Pfruendholz gefunden.

SCHLUCHEN

Koord. 691918/271740; Höhe 395

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.083; 15.–29.01.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei Prospektionsarbeiten fand Joachim Hessel einen unverzierten Pfeifendeckel, einen bombierten Knopf, eine Plakette mit Inschrift und einen eisernen Achsnagel.

THURTALSTRASSE 15

Koord. 693383/272340; Höhe 394

*Ehemalige Trotte**

Fundmeldung 2015.027; 31.01.2015

Verantwortlich: Annamaria Matter

BASSERSDORF

HOMBERG

Mittelalterliche bis neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.158; 03.06.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Die Flur Homberg liegt als Standort einer Befestigungsanlage mit Wall und Graben in einer archäologischen Zone. Eine Datierung der Anlage gelang aber noch nicht. Eine Begehung hat keine weiteren Aufschlüsse zur Situation gebracht. Gefunden wurden aber ein Geschossbolzen und vier Münzen, darunter ein 50-Centimes-Stück von 1899. Alle anderen Funde konnten noch nicht bestimmt werden.

Literatur: JbSGU 1, 1908, 65; JbSGU 4, 1911, 143; D. Viollier, Les civilisations préhistoriques et les groupements de trouvaillés dans le Canton de Zurich (unpubl. Manuskript 1939) 25; 11. Ber.ZD 1983–1986 (1995) 6; AIZ 1993–1994, Ber.KA Zürich 13 (1996) 14.

BENKEN

BRAND

Koord. 691167/280277; Höhe 510

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.075; 15.12.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung fand Joachim Hessel einen unverzierten Scheibenknopf mit Ringöse und einen Pfennig von 1900 aus dem Deutschen Reich.

BROTCHORB

Römische Münze, undatierte Streufunde

Prospektion 2015.073; 19.12.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung in der Nähe einer um 1950/52 entdeckten (Kalk-?)Grube fand Joachim Hessel eine römische Münze und drei Fragmente eines feinen Bronze-Zierblechs mit Punzverzierungen.

GOLLETER

Koord. 691342/279636; Höhe 524

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.074; 18.12.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung fand Joachim Hessel eine kleine, rechteckige Doppelschnalle.

BERG AM IRCHEL

HEBELSTEIN

Koord. 686900/268000; Höhe 653

Befestigungsanlage

LIDAR-Prospektion 2015.122

Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Im Rahmen eines Testlaufs zur Auswertung der 2014 neu aufgenommenen LIDAR-Daten wurde die Befestigungsanlage Hebelstein prospektiert und dokumentiert. Die doppelte Wall-Graben-Konstruktion befindet sich auf einem Geländesporn am nordöstlichen Ausläufer des Irchel. Die Anlage wurde detailliert vermessen, kartiert und illustriert. Die Resultate der LIDAR-Auswertung stimmen weitgehend mit den Ergebnissen der archäologischen Sondiergrabungen im Jahr 1986 überein. Beide Wall-Graben-Strukturen zeigen teilweise massive, durch Forstmaschinen verursachte Schäden. Neben den üblichen Wegsystemen und Terrassierungen konnten darüber hinaus zwei archäologische Verdachtsflächen detektiert werden, die es im Gelände noch zu überprüfen gilt.

SCHLOSSBUCK

Koord. 685435/268873; Höhe 553

Burgstelle

LIDAR-Prospektion 2015.121

Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Im Rahmen eines Testlaufs zur Auswertung der 2014 neu aufgenommenen LIDAR-Daten wurde die mittelalterliche Burgstelle Schlossbuck, auch Radegg genannt, prospektiert und dokumentiert. Die Befestigungsanlage

liegt auf einem markanten Geländesporn am nordwestlichen Ausläufer des Irchel, unmittelbar über dem Rhein. Sie besteht aus einer Vorburg, einem Halsgraben und einem Burghügel, die sich anhand der LIDAR-Daten detailliert kartieren, vermessen und illustrieren liessen. Im näheren Umfeld der Fundstelle konnten neben Terrassierungen und Wegsystemen auch zwei archäologische Verdachtsflächen detektiert werden. Eine als potentieller Gebäudegrundriss interpretierte Struktur kann nach Geländebegehungen durch Joachim Hessel als rezente militärische Struktur angesprochen werden.

BONSTETTEN

CHILESTRASSE (KAT.-NR. 2681)
Koord. 677737/241065; Höhe 542
*Mittelalterliche Siedlung**
Sondierung 2014.085; 29.01.2015
Verantwortlich: Werner Wild

BRÜTTEN

HELL
Römische Münze, neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.212; 04.–12.08.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Rahmen eines Inventarisierungsprojekts römischer Strassen im Kanton Zürich versucht Joachim Hessel seit Frühling 2015, den vermuteten römischen Verbindungsweg zwischen Kloten, Bassersdorf und Oberwinterthur genauer zu lokalisieren. Im August fand er in Brütten, Flur Hell, eine römische Münze sowie neuzeitliche Kleinfunde, darunter einen Siegelring, Schnallen und Musketenkugeln.

HUEBACHER
Römisches Fibelfragment, neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.209; 30.–31.07.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei Prospektionsarbeiten im Bereich des vermuteten römischen Strassenabschnitts Kloten–Oberwinterthur fand Joachim Hessel ein römisches Fibelfragment sowie neuzeitliche Objekte (Schnalle, Münze u.a.).

STEIGHOLZ und MÜLHOLZ, STEIG
Koord. 694752/258567 und 694860/258468; Höhe 560
Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.213 und 2015.173; 23.07./04.08.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im mutmasslichen Bereich der römischen Verbindungsstrasse zwischen Bassersdorf und Oberwinterthur fand Joachim Hessel verschiedene neuzeitliche Kleinfunde: einen Scheibenknopf mit gegossener Rosette, einen Pfeifendeckel und eine kleine Schnalle.

BUCH AM IRCHEL

STAMMBERG
Römische Münze
Prospektion 2015.126; 26.05.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei Prospektionsarbeiten entdeckte Joachim Hessel eine römische Münze, deren Bestimmung noch aussteht.

WILER, WILERSTRASSE (KAT.-NR. 216, VERS. NR. 535)
Koord. 688634/268256; Höhe 429
*Mittelalterliche Burgstelle**
Aushubbegleitung 2015.188; 06.12.2015
Verantwortlich: Werner Wild

BUCHS

CHRÄSTEL
Koord. 677041/257072; Höhe 505
Streufunde unbekannter Zeitstellung
Prospektion 2015.193; 06.06.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori zwei gelochte Bronzebleche wohl jüngeren Datums.

CHRÄSTEL
Koord. 676470/256890; Höhe 500
Neuzeitliches Quarzsand-Bergwerk
Fotodokumentation/Begehung 2015.038; 17.02.2015
Verantwortlich: Patrick Nagy, Simon Vogt

Im Rahmen einer Stollenvermessung durch Roger Widmer, Schweiz. Geotechnische Kommission ETH Zürich, wurde eine Fotodokumentation des historischen Quarzsand-Bergwerks von 1880 erstellt. Dabei kamen deutliche Schäden an den tragenden Elementen und den einzigartigen Sandsteinreliefs zutage, die von den Bergwerksleuten aus dem Quarzsand herausgearbeitet und bemalt worden waren.

Da es sich bei diesem Bergwerk um ein Schutzobjekt von kantonaler Bedeutung handelt, sind dringend Schutzmassnahmen erforderlich, um diese Sandsteinreliefs zu erhalten.

Literatur: U. Maurer, Die Bergwerke im Kanton Zürich. Mitteilungsblatt Heimatkundliche Vereinigung Furttal 21, 1991.

GÄLDACHER

Koord. 675564/256450; Höhe 430

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.171; April, Mai und August 2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori beobachtete im April und Mai 2015 die Baustelle eines Erweiterungsbaus in der Eichstrasse und fand dabei verschiedene Eisenobjekte. Bei einer späteren Begehung der angrenzenden Flur Gäldacher entdeckte er im August 2015 neuzeitliche Fundstücke, darunter eine 1-Schilling-Münze von 1745, eine Linse eines Fernrohrs und einen Bronzefuss.

WÜERI

Koord. 675593/256226; Höhe 425

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.230; 31.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Die Flur Wüeri in Buchs liegt in einer archäologischen Zone. Bei einer Begehung fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori ein Hufeisen.

BÜLACH

ALTE BURG UND HERRENWIES

Römische und neuzeitliche Münze, Streufunde unbekannter Zeitstellung

Prospektion 2015.064 und 2015.066; 03./12.02.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Hinblick auf den geplanten Ausbau der Verbindungsstrasse zwischen Bülach und Eglisau wurden der gesamte Projektperimeter sowie die angrenzenden Gebiete grossräumig prospektiert.

Die Flur Alte Burg ist ein Plateau mit einer Wallanlage. Bereits 1986 wurden hier mit Hilfe eines Metalldetektors zahlreiche römische Münzen und weitere römische und frühmittelalterliche Metallobjekte freigelegt. Bei einer erneuten Begehung des Plateaus und der angrenzenden Flur Herrenwies fand Joachim Hessel eine weitere römische Münze (gemäss Vorbestimmung des Münzkabinetts Winterthur stammt sie aus dem 2. Jh. n.Chr.), eine D-förmige, eiserne Gürtelschnalle, eine 3-Haller-Münze und mehrere Buntmetallobjekte unbestimmter Zeitstellung.

BUECHEN, LANGGRABEN

Koord. 682001/266672; Höhe 425

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.065; 10.–11.02.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau der Strasse Bülach–Eglisau erfolgten im Umfeld des Projektperimeters Prospektionsarbeiten. Dabei fand Joachim Hessel einige neuzeitliche Objekte, darunter eine Sichel, einen verzierten Beschlag sowie zwei Pfeifendeckel, einer mit organischen Resten.

DREI KÖNIGEN

Koord. 683260/263110; Höhe 418

*Latènezeitliche Gräber**

Sondierung 2015.051; 16.04./14.07.2015

Verantwortlich: Adrian Huber

HALSCHRAGENBUCK

Mittelalterlich(?) -neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.067; 06.02.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei Prospektionsarbeiten fand Joachim Hessel eine eiserne, D-förmige Gürtelschnalle, ein modernes Metallobjekt und ein Buntmetallobjekt unbekannter Funktion.

LANGÄCHER, SCHWÄNTIBUCK

Koord. 683021/265830; Höhe 445

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.068; 10.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Auf dem Schwäntibuck soll sich der Sage nach ein Schloss befunden haben. Auf der Wild-Karte von 1850 ist dort eine Schlossruine eingezeichnet. Bei einer Begehung des Schwäntibucks und des anliegenden Langächer fand Joachim Hessel eine 1-Schilling-Münze von 1743, eine geschwungene Doppelschnalle mit Noppen und einen Siegelring.

DÄLLIKON

MEIERHOFSTRASSE (KAT.-NR. 1953, 1952)

Koord. 675240/254660; Höhe 446

Römischer Gutshof

Sondierung 2015.145; 19.–20.08.2015

Verantwortlich: Daniel Käch

Unmittelbar südlich der Parzelle Kat.-Nr. 1953 ist im Jahr 2000 ein römisches Gebäude angeschnitten worden, welches in das 2016 zu überbauende Grundstück hineinzieht. In den zwölf Sondierschnitten konnten mehrere archäologische Strukturen beobachtet werden, weshalb 2016 eine Rettungsgrabung geplant ist. Erwähnenswert sind ein ostwestverlaufender, römischer Kanal und ein ostwestverlaufender, wohl prähistorischer Graben, bei dem es sich um die Fortsetzung des bereits 2007 in der östlich anschliessenden Parzelle festgestellten Grabens handeln dürfte. Unter dem Humus liegt meist ein Kolluvium, das aus einem dunkelbraunen Silt mit Ziegelstücken und -splittern besteht. Darunter lässt sich im direkten Umfeld des römischen Gebäudes der planierte Ziegelversturz beobachten. Unter dem Versturz befindet sich meist ein graubrauner Silt mit Holzkohlestückchen, vermutlich einen vorrömischen Humus, dessen Oberfläche den Römern als Gehniveau diente.

STROHHOF

Koord. 675355/254555; Höhe 445
*Römische und mittelalterliche Siedlungsreste**
Prospektion 2015.178; 11.07.2015
Verantwortlich: Patrick Nagy

DÄTTLIKON

MEIENHOF 5 (KAT.-NR. 765)
Koord. 689315/264389; Höhe 426
Mauerfundament(?) unbekannter Zeitstellung
Baubegleitung 2015.023; 13.–29.01.2015
Verantwortlich: Rolf Gamper, Beat Horisberger

Reto Müller, Dättlikon, meldete der Kantonsarchäologie ein mutmassliches Mauerfundament, das beim Abtiefen der Kanalisationsleitung für einen Neubau angeschnitten worden war. Der Befund wurde von der Kantonsarchäologie dokumentiert und der Aushub der Baugrube weiter begleitet. Es konnten keine weiteren Befunde oder Funde beobachtet werden.

DIETIKON

RUGGACKERSTRASSE, KAT.-NR. 5735
Koord. 672647/250527; Höhe 395
*Bronzezeitliche Gräber**
Baubegleitung 2015.241; 29.07.2015
Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

DÜBENDORF

WIL, FÄLLANDENSTRASSE 22 (KAT.-NR. 10955, 15021)
Koord. 689151/249179; Höhe 444

*Frühmittelalterliche Bestattungen**

Aushubbegleitung 2015.262; 23.11.2015
Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Annamaria Matter

EGLISAU

OBERGASSE 58
Koord. 681867/269968; Höhe 358
Mittelalterliche und neuzeitliche Siedlung
Baubegleitung 2014.072; 01.04.2015
Verantwortlich: Fridolin Mächler, Annamaria Matter

Während der Unterkellerung der Liegenschaft Obergasse 58 (Raum 7, Vorplatz) ist ein mit Kalkmörtel gefügtes Fundament aus Bollensteinen zum Vorschein gekommen, das in zwei Lagen erhalten war. Es könnte sich um Reste eines Kernbaus handeln, der in der südöstlichen aufgehenden Mauer erhalten ist (Breite der aufgehenden Mauer 70–90 cm, Dendrodaten Kernbau 1674/75).

RHEIN

Koord. 681824/269920; Höhe 342
Neuzeitliche Schiffsmühle
Fundmeldung 2015.184; 24.07.2015
Verantwortlich: Werner Wild

G. Tanner, Eglisau, entdeckte beim Tauchen im Rhein einen Mühlstein und Konstruktionshölzer, die von der 1580 erstmals erwähnten Schiffsmühle stammen dürften. 1876 wurden Schiffe und Mahlwerk der Mühle bei einem Hochwasser zerstört, worauf der damalige Müller Johannes Gantert auf einen Wiederaufbau verzichtete. *Literatur: D. Gräf, Boat Mills in Europe from Early Medieval to Modern Times. Bibliotheca Molinologica 19/ Veröffentlichungen des Landesamtes für Archäologie mit Landesmuseum für Vorgeschichte 51 (Dresden 2006) 241.*

ELGG

FLORASTRASSE (KAT.-NR. 4199, 5380)
Koord. 707412/261430; Höhe 510
Neolithische und bronzezeitliche Siedlung, römische Funde, mittelalterliche Siedlung
Ausgrabung 2013.122/2015.021; 05.01.–30.6.2015
Verantwortlich: Rolf Gamper, Chantal Hartmann, Angela Mastaglio, Adina Wicki

Die in der Ebene des Eulachtals und in rund 500 m Luftlinie vom frühmittelalterlichen Gräberfeld Ettenbühl entfernt liegende Grabung, bei der auf einer Fläche von ca. 9000 m² u.a. Befunde einer mittelalterlichen Siedlung freigelegt wurden, konnte Ende Juni 2015 nach 19 Monaten abgeschlossen werden. Sie war wegen des geplanten Neubaus von neun Mehrfamilienhäusern mit

Tiefgarage notwendig geworden. Die C14-Daten schlossen den anfänglich vermuteten Hiatus in der Besiedlung. Es ist heute davon auszugehen, dass die an der Eulach liegende Siedlung vom 5.–13. Jh. durchgehend bestand, woraus eine hohe Dichte an Befunden resultiert. Insgesamt wurden 95 Grubenhäuser dokumentiert, deren Ausrichtung grösstenteils auf zwei Kieswege Bezug nahm, die das Siedlungsareal in Ost-West-Richtung durchschnitteten. Ein Teil der rund 2000 dokumentierten Pfostengruben dürfte zu unterschiedlich grossen Pfostenbauten gehören, die sich in ihrer Ausrichtung ebenfalls an den Wegen orientierten. Zur mittelalterlichen Siedlung zählten des Weiteren sechs Öfen, drei ebenfalls ostwestausgerichtete Gräbchen sowie eine kreisrunde, 3 m tiefe Grube mit einem Durchmesser von 5 m, deren Funktion noch unklar ist. Die Grenze der mittelalterlichen Siedlung liess sich innerhalb der Grabungsfläche nicht fassen.

Als herausragender Einzelfund ist eine Bronzenadel mit stilisiertem Adlerkopf zu nennen, welche die Runenschrift «DOMO» trägt. Sie konnte aus der Verfüllung eines Grubenhauses des 7. Jh. geborgen werden. Aus der späten Bronzezeit dokumentierten wir wiederum mehrere Brandgruben und grosse, unförmige, in das feinteilige Überflutungssediment der Eulach eingetiefe Gruben. Letztere können aufgrund ihrer Lage und Form als Materialentnahmegruben angesprochen werden und wurden sekundär teilweise als Abfallgruben genutzt. Erwähnenswert ist das Randfragment eines Glockenbeckers, das in der Verfüllung eines frühmittelalterlichen Grubenhauses lag. Aus dem fast auf der gesamten Grabungsfläche vorhandenen, durch drei C14-Daten in die 2. Hälfte des 5. Jt. v.Chr. datierten Nutzungshorizont wurden neben nicht näher bestimmbarer Keramik mehrere Wandfragmente eines Bauchknickgefässes geborgen, das sich aufgrund von Form und Dekor mit Bechern des Typs «Borscht» vergleichen lässt.

Literatur: JbAS 99, 2015, 236f.

KIRCHGASSE 15

Koord. 707705/260841; Höhe 537

Mittelalterlich-neuzeitliche Siedlung

Rettungsgrabung 2015.228, 02.–05.11.2015

Verantwortlich: Daniel Möckli, Werner Wild

Neben dem Bauernhaus Kirchgasse 13 errichtete der Kupferschmied Heinrich Schöchli 1824 ein Schmiedegebäude. Beim Umbau des Nachbarhauses (Kirchgasse 15) im Winter 2015 wurde die Schmiede in dieses Gebäude integriert. Nach der Entfernung des aktuellen Bodenniveaus sammelte Bernhard Egg im Schutt zahlreiche Bleche und Gegenstände aus Kupfer auf und meldete dies der Kantonsarchäologie. Bei der folgenden Rettungsgrabung kam in rund 40 cm Tiefe das Bodenniveau mit einer aus Tonplatten gefügten Feuerstelle eines Vorgängerbaus zum Vorschein.

RISI, STEINBRUCH

Koord. 706114/261388; Höhe 610

Befestigungsanlage

LIDAR-Prospektion 2015.116

Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Im Rahmen eines Testlaufs zur Auswertung der im Jahr 2014 neu aufgenommenen LIDAR-Daten wurde die noch undatierte Befestigungsanlage Risi, Steinbruch prospektiert und dokumentiert. Zusätzlich zum bereits bekannten Graben konnte erstmals auch der zugehörige Wall dokumentiert werden, der in einer maximalen Höhe von 0,5 m erhalten und im Gelände daher kaum sichtbar ist. Die Befestigungsanlage riegelt eine Spornsituation von gut 1,5 ha Fläche ab und ist – durch Weg-/Strassenverläufe an zwei Stellen unterbrochen – insgesamt auf einer Länge von 115 m erhalten. Im unmittelbaren Umfeld der Fundstelle wurden ausserdem ein ausgedehntes Hohlwegsystem, zahlreiche Terrassierungen sowie ein Abschnitt des alten Grenzverlaufs zwischen Elgg und Hofstetten kartiert. Weiterführende Prospektionsarbeiten sind geplant.

EMBRACH

HEIDEGG

Koord. 685860/262600; Höhe 550

Mittelalterliche Burgstelle

LIDAR-Prospektion 2015.118

Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Im Rahmen eines Testlaufs zur Auswertung der 2014 neu geflogenen LIDAR-Daten wurde die Burgstelle Heidegg in Embrach prospektiert und dokumentiert. Sie konnte dabei detailliert vermessen, kartiert und illustriert werden: Der kleine natürliche Sporn ist durch einen Graben vom umliegenden Gelände abgesetzt. Der Burghügel selbst wurde zusätzlich durch einen massiven Erdwall und einen zweiten Graben befestigt. Auf dem Plateau sind die Überreste zweier Strukturen erkennbar, die gemäss Archivunterlagen als Zisterne resp. Turmfundament anzusprechen sind. Im unmittelbaren Umfeld der Fundstelle wurden insbesondere landwirtschaftliche Strukturen identifiziert: Neben diversen Terrassierungen und Feldgrenzen konnten auch die typischen Spurenbilder ehemaligen Rebbaus sowie Wölbäcker detektiert werden.

Literatur: H. Baer, Die Embracher Heidegg: Zur Geschichte einer geheimnisumwobenen Burgstelle (Embrach 2013).

WILDBACHSTRASSE 9–25

Koord. 686723/263023; Höhe 416

*Frühmittelalterliche Gräber**

Aushubbegleitung 2015.186; 05.08.2015

Verantwortlich: Joachim Hessel, Werner Wild

ERLENBACH

WIDEN

Koord. 686920/240070; Höhe 404

Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen

Sondierung 2015.012; 27.–28.01.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/
Unterwasserarchäologie, Sandro Geiser, Christine Michel

Es wurden 23 Kernbohrungen ausgeführt, in denen sich die Siedlungsausdehnung nun weit grösser präsentiert als bisher angenommen.

Zur Quantifizierung möglicher Erosion wurden einerseits urgeschichtliche Pfähle, andererseits Pfosten von alten Grabungsinstallationen mit Plaketten versehen und vermessen. Die Ergebnisse werden in den nächsten Jahren ablesbar sein.

FÄLLANDEN

PFÄFFHAUSEN, REBACHER (KAT.-NR. 4945/4946)

Koord. 689318/246513; Höhe 617

Spätbronzezeitliche/frühhallstattzeitliche Gräber

Notgrabung 2015.215; 24.09.–08.10.2015

Verantwortlich: Daniel Möckli

Am 6. September 2015 entdeckte Hans Ueli Kaul, ehrenamtlicher Mitarbeiter der Kantonsarchäologie Zürich, auf einer Baustelle in Fällanden Brandreste und Teile eines Steinkreises, vermutlich Überreste einer Steinumfriedung zu einem Grabhügel. Später fand er noch ein Urnengrab. Für die darauf eingeleitete Notgrabung standen rund zwei Wochen zur Verfügung. Insgesamt wurden drei Urnengräber sowie zwei dazugehörige grössere Steinsetzungen freigelegt und dokumentiert. Ergänzend wurden die Baggerarbeiten auf der gesamten, noch nicht abgetragenen Baufläche überwacht (ca. 880 m²). Die drei Gräber wurden jeweils als Block geborgen. Sie unterscheiden sich in ihrer Anlage: Grab 1 weist eine runde Grabgrube auf, in die zuerst eine Lage Holzkohle (vermutlich Reste des Scheiterhaufens) eingebracht worden war und darauf die Urne sowie insgesamt sechs weitere Gefässe platziert wurden. Zu Grab 2 gehört eine Urne, eventuell mit Beigaben. Eine Grabgrube konnte nicht ausgemacht werden, ebenso wenig bei Grab 3. Dieses enthielt eine Urne und mehrere Beigabengefässe. Eine einlagige Packung aus Bruchsteinen umgab die Gräber 2 und 3 und dürfte sie ursprünglich überdeckt haben. Auf Grund der Störung durch den Bagger kann dies allerdings nicht eindeutig beurteilt werden, ebenso wenig die Existenz eines möglichen Grabhügels.

TALGARTENSTRASSE

Koord. 690828/247494; Höhe 446

Bronzezeitliche Siedlungsreste

Sondierung 2015.180; 21.–22.10./13.11.2015

Verantwortlich: Adrian Huber

Die Grundstücke Kat.-Nr. 4497 und 4613 grenzen direkt an die bekannten Fundstellen Wigarten und Hinterdorf. Wegen einer geplanten Überbauung wurden die zugänglichen Bereiche mit sieben Baggerschnitten sondiert. In diesen zeichnete sich unter Ablagerungen des Dorfbachs ein fossiler Oberboden mit mittel- und spätbronzezeitlicher Keramik ab. Aufgrund des Erhaltungszustands ist von Siedlungsbefunden in unmittelbarer Nähe auszugehen. Lediglich in der Südecke hat eine jüngere Fließrinne des Dorfbachs den Fundhorizont zerstört. Die Überdeckung nimmt von 1,2 m im Süden bis auf über 2 m im Norden der untersuchten Fläche zu. Das Areal muss vor dem Aushub flächig untersucht werden.

FEHRALTORF

BRANDWEID, BUEBENRÜTI

Römische Münzen

Prospektion 2015.125; 27.05.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

1981 wurden hier bei Prospektionsarbeiten mit einem Metalldetektor acht römische Münzen entdeckt. Wegen Unklarheiten in der Fundstellendokumentation musste die Lokalisierung im Gelände überprüft werden. Bei diesen Begehungen durch Joachim Hessel konnten weitere römische Münzen sowie ein grösseres Bleiobjekt geborgen werden.

BUEBENRÜTI

Koord. 698250/251200; Höhe 535

Befestigungsanlage?

LIDAR-Prospektion 2015.125

Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Bei einer ersten groben Analyse von LIDAR-Daten im Zusammenhang mit einer Fundstellenüberprüfung (2015.125) im Gelände (s.o.) wurde Patrick Nagy auf eine lineare Struktur im Waldgebiet Buebenrüti aufmerksam und vermutete eine Wallanlage. In der Folge wurde eine detaillierte LIDAR-Kartierung der betreffenden Fläche und des Umfelds veranlasst. Zusätzlich zu den üblichen Wegspuren und Terrassierungen konnten im umliegenden Gelände weitere Verdachtsflächen in den Waldgebieten Buebenrüti, Brandholz, Petersbüel und Foren detektiert werden. Es handelt sich dabei u.a. um potentielle Grabhügel sowie eine mögliche weitere Befestigungsanlage. Eine Überprüfung der festgestellten Anomalien im Gelände steht noch aus.

IM SPECK (KAT.-NR. 4369)
Koord. 699870/248050; Höhe 537
*Römischer Gutshof**
Baubegleitung 2015.229; 15.10.2015
Verantwortlich: Adrian Huber

FLAACH

Egg (KAT.-NR. 1848)
Koord. 689324/271322; Höhe 435
Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.156; 22.05.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung in der Nähe einer archäologischen Zone entdeckte Joachim Hessel mehrere neuzeitliche Funde, darunter einen Scheibenknopf, ein Pfadfinderabzeichen und eine D-förmige Schnalle aus Eisen.

FREIENSTEIN-TEUFEN

TÖSSEGG, UNTERBODEN
Spätmittelalterliche-neuzeitliche Streufunde
Baubegleitung 2014.148 (13.–17.04.2015) und Prospektion 2015.095 (14.04.2015)
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Mündungsgebiet der Töss in den Rhein befindet sich ein spätrömischer Wachturm der valentinianischen Grenzbefestigung am Hochrhein. Zudem wird hier aufgrund schriftlicher Quellen des 14. Jh. eine Burgstelle vermutet, die sich bisher allerdings noch nicht genau lokalisieren liess. Die Kantonsarchäologie überwachte den Ausbau des Besucherautoparkplatzes, gleichzeitig fanden im näheren Umfeld Begehungen statt. Dabei fand Joachim Hessel eine neuzeitliche Münze, eine D-förmige Gürtelschnalle aus Eisen, einen Scheibenknopf mit gegossener Rosette, weitere Metallfunde und einen Silex.

Literatur: W. Drack, Die spätrömische Grenzwehr am Hochrhein. Archäologische Führer der Schweiz 13 (Basel 1980) 36–38; H. Zeller-Werdmüller, Zürcherische Burgen II. M–Z, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 23, 1895, 372; K. Wanner, Siedlungen, Kontinuität und Wüstungen im nördlichen Kanton Zürich (9.–15. Jahrhundert), Geist und Werk der Zeiten 64 (Bern 1984) 164.

GLATTFELDEN

BÄCKERWEG 5
Koord. 679794/268207; Höhe 368
Mittelalterliche und neuzeitliche Siedlung

Fundmeldung 2015.111; 20.02.2015
Verantwortlich: Annamaria Matter

Unter dem ehemaligen Stall der Liegenschaft Bäckerweg 5 kam ein Fundament aus Bollensteinen mit unbekannter Funktion zum Vorschein. Das mit weissem Kalkmörtel gefügte Fundament war ca. 2 m tief und 0,4–0,5 m breit und umschloss einen langrechteckigen, 3 x 5,25 m grossen Raum. Der bäuerliche Vielzweckbau am Bäckerweg 5 wurde im späten 17. oder frühen 18. Jh. erstellt, der Stalleinbau stammt aus dem frühen 20. Jh.

HUNDIG
Koord. 681166/267353; Höhe 375
Neuzeitlicher Streufund
Prospektion 2015.194; 30.05.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Arthur Frei suchte ein Feld bei Hundig ab, das renaturiert werden soll, und barg dabei ein neuzeitliches Hufeisen.

HAUSEN AM ALBIS

SCHULHAUSSTRASSE (KAT.-NR. 2167)
Koord. 683070/232918; Höhe 622
*Kirche und mittelalterliche Siedlung**
Aushubbegleitung 2015.191; 11.08.2015
Verantwortlich: Annamaria Matter, Matthias Zinggeler

HINWIL/WETZIKON

RAPPERSWILERSTRASSE
siehe Wetzikon

HORGEN

DAMPFSCHIFFSTEG
Koord. 687660/235240; Höhe 404
Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen
Sondierung 2015.181; 29.06.2015
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Zwecks Beurteilung eines Baugesuchs für eine Seewasserleitung wurden am westlichen Rand der Siedlungszone Kernbohrungen ausgeführt. Darin waren keine Kulturschichten zu beobachten. Es ist mit keiner Beeinträchtigung der archäologischen Substanz durch den Leitungsbau zu rechnen.

SCHELLER

Koord. 687025/236000; Höhe 404

Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen

Untersuchung 2015.006; 09.–30.03.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/
Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Saskia Brandt

Bei der Oberflächenaufnahme über 120 m² wurden sämtliche Hölzer erfasst und der Seegrund dokumentiert. Dabei waren nur vereinzelt Kulturschichtreste nachzuweisen. Registriert wurden 70 Hölzer und 6 Pfahlschuhe. In der Verteilung der Pfähle zeichnen sich zwei Palisaden ab. Sie verlaufen parallel zu einer bereits früher dokumentierten Pfahlreihe. Als weitere Besonderheit ist eine Ansammlung von spätbronzezeitlichem Bronzeschmuck zu erwähnen.

HÖRI

HÖRIBERG

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.089; 11.12.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei der Begehung einer Hügelkuppe ganz in der Nähe einer Grabhügelgruppe unbekannter Zeitstellung entdeckte Joachim Hessel fünf Objekte, darunter eine rechteckige Doppelschnalle und eine Plombe.

ILLNAU-EFFRETIKON

CHÄMLETEN, BURGSTALL

Mittelalterlicher/Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.267; 01.11.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel fand bei einer Feldbegehung unterhalb der mittelalterlichen Burgstelle einen massiven, eisernen Ring.

CHIRCHHALDEN (KAT.-NR. 1998)

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.266; 28.06.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Die Flur Chirchhalden befindet sich in einer archäologischen Zone, da dort prähistorische Grabhügel vermutet werden. Bei einer Feldbegehung barg die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel nur ein Hufeisen.

MESIKON, FOREN (KAT.-NR. 5410)

Undatierte Münzen

Prospektion 2015.159; 04.06.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung fand Joachim Hessel zwei Münzen, deren Bestimmung noch aussteht.

KAPPEL AM ALBIS

NÄFENHÜSER 17A

Koord. 682210/231725; Höhe 590

Sodbrunnen

Dokumentation 2015.272; 09.11.2015

Verantwortlich: Simon Vogt, Annamaria Matter

Im Rahmen eines Umbaus der Liegenschaft Näfenhüser 17a ist beim Anlegen eines Grabens für die Erdwärmeleitung ein Sodbrunnen zum Vorschein gekommen. Nach der Meldung durch die Bauherrschaft wurde dieser dokumentiert. Eine sehr grosse Steinplatte deckte den mit Wasser gefüllten Brunnen. Er wurde wieder zugedeckt und bleibt erhalten.

KILCHBERG

BENDLIKON

Koord. 683975/242300; Höhe 404

Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen

Sondierung 2015.015; 02.06.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/
Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Zwischen zwei Furchen einer alten Abaggerung des Seegrunds wurde eine seewärts verlaufende Achse mit fünf Kernbohrungen angelegt. Die Sondierungen erlauben es, die Ausdehnung der Kulturschicht Richtung Land einzugrenzen. In den Böschungen der Baggerfurchen tritt die Kulturschicht ungeschützt hervor. Auch Pfähle sind sichtbar, die bis zu 15 cm vorragen.

KLOTEN

EGETSWIL, NEUACHER

Römische Münze, neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.084; 26.02.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Adrian Bogdan führte im Bereich des bekannten römischen Gutshofs in der Flur Neuacher Prospektionsarbeiten durch. Dabei fand er neben verschiedenen neuzeitlichen und unbestimmba-

ren Funden auch eine römische Münze aus dem 3. Jh. (Vorbestimmung Münzkabinett Winterthur).

GERLISBERG

Koord. 688080/257410; Höhe 525

Römische Siedlungsreste

Geophysikalische Messungen 2015.203; 01.–19.06.2015

Verantwortlich: Patrick Nagy

Die ETH Zürich, Institut für Geophysik, führte in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie im Rahmen eines Joint Master Kurses im Gebiet des seit der ersten Hälfte des 19. Jh. bekannten römischen Gutshofs Magnetik-, Radar- und Elektrikmessungen durch. Ziel der Untersuchungen war es, bislang nur ungenau lokalisierte Baureste genauer zu erfassen.

Die Messungen umfassten eine Fläche von ca. 800 m². Mittels Radar gelang der Nachweis von drei parallel verlaufenden linearen Strukturen im Abstand von 15 m zueinander (Drainageleitungen?). Mittels Magnetik (Cäsiummagnetometer) konnten einige mögliche Gruben sowie zahlreiche Metallfunde (Dipolanomalien) erfasst werden. Auch mit elektromagnetischer Prospektion (EM61) wurden zahlreiche Metallobjekte festgestellt. Feldbegehungen brachten ausschliesslich neuzeitliche Objekte zutage.

GERLISBERG, LIEBERMAAS

Koord. 688532/257213; Höhe 535

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.085; 19.12.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung westlich des römischen Gutshofs von Kloten, Gerlisberg fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Adrian Bogdan zehn Objekte, darunter eine Bleiplombe und eine Bleifigur in Form eines Kamels.

GERLISBERGSTRASSE 3, 5, 7

Koord. 686375/256500; Höhe 439

Römische und mittelalterliche Siedlung

Sondierung 2015.240; 18.–19.11.2015

Verantwortlich: Daniel Käch

Neben der südwestlich der Kirche entdeckten spätantiken Befestigung wird im Zentrum von Kloten schon seit Längerem eine Siedlung aus dem 1.–3. Jh. n.Chr. postuliert. 1975 waren im Bereich der Einmündung der Lindengarten- in die Dorfstrasse römische Mauern angetroffen worden. Die in Zusammenhang mit dem Umbau des Schulhauses Feld untersuchten Parzellen liegen zwischen 80 und 150 m von diesen Mauern entfernt.

In elf Baggerschnitten fand sich unter verschiedenen modernen Planien ein älterer Humus, der oftmals ver-

rundete, vermutlich ausschliesslich römische Ziegelstücke enthielt. In Schnitt 5, der rund 90 m von den erwähnten Mauern entfernt und 60 m nördlich der Dorfstrasse liegt, konnten in einer Tiefe von rund 1,1 m römische Amphorenscherben und Ziegelfragmente festgestellt werden. Weil diese nicht verrundet sind, dürften sie kaum verlagert sein. Auf diesen Bereich wird bei den Aushubarbeiten im Jahr 2016 der Fokus der archäologischen Untersuchungen zu richten sein.

GWÄRFHÖLZLI, UNGRÜT, NÄPPERWEG

Römische(?) und neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.086; 05.–16.09.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei der Begehung eines Areals in der Nähe einer vermuteten mittelalterlichen Wüstung fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Adrian Bogdan 39 Kleinfunde, darunter zehn Münzen, von denen zwei römisch sein könnten; die restlichen datieren in die Neuzeit.

KNONAU

BOLLETWEG

Koord. 677475/231080; Höhe 445–453

*Römische Siedlungsreste, Gräber unbekannter Zeitstellung**

Baugrundsondierung 2015.046; 04.03.2015

Verantwortlich: Anna Kienholz

KYBURG

HINTERDORFSTR. 5

Koord. 698540/257135; Höhe 628

*Mittelalterliche Siedlung**

Aushubbegleitung 2015.226, 16./20./23.10.2015

Verantwortlich: Esther Schönenberger, Werner Wild

LINDAU

BUECH

Koord. 692744/255794; Höhe 550

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.198; 15.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

In der Flur Buech wurden aufgrund der topographischen Situation sowie der Nähe zu einem bekannten römischen Gutshof Siedlungsreste vermutet. Bei Begehungen konnte bislang einzig eine wohl neuzeitliche, runde Schnalle aus Buntmetall geborgen werden.

ESCHIKON, STRICKHOF
Koord. 693697/255989; Höhe 551
*Neolithische Einzelfunde, Nahbereich eines römischen Gutshofs**
Sondierung 2015.025; 13.–16./21.04.2015
Verantwortlich: Stefanie Brunner

SCHÜTZENACHER
Koord. 693830/255200; Höhe 523
Römische Grube
Sondierung 2015.238; 27.10.2015
Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

Am 26.10.2015 meldete ein Mitarbeiter der Kantonsarchäologie grossflächige Abhumusierungen im Gebiet Schützenacher, wobei auffallende Bodenverfärbungen beobachtet wurden. Am darauffolgenden Tag wurde das Areal begangen und mit einem Metalldetektor abgesucht. Neben verschiedenen rezenten Störungen (z.B. Drainageleitungen) fand sich auch eine ovale, rund 2 m grosse, mit Holzkohle verfüllte Grube, deren Ränder leicht brandgerötet waren. Rund 10 cm unter Unterkante der Holzkohleschicht wurde in der Grubenmitte in einem grauen Lehm ein kleines Bronzeglöcklein entdeckt. Das gut erhaltene Fundstück wird in die römische Zeit datiert. Rund 0,3 m weiter westlich fand sich noch eine weitere, mit Tierknochen verfüllte Grube, die als moderne Kadavergrube zu interpretieren ist.

STEINMÜRI, LOREN
Koord. 694080/255990; Höhe 550
Römische Siedlungsreste
Geophysikalische Messungen 2015.203; 01.–19.06.2015;
Begehungen 2015.155; 02.06.2015
Verantwortlich: Patrick Nagy

Erste Hinweise auf römische Befunde stammen aus den 1930er-Jahren. Im Zusammenhang mit Bauarbeiten für die neue landwirtschaftliche Schule «Strickhof» sowie für die Nationalstrasse N1 erfolgten im Frühling 1971 erstmals Sondierungen und anschliessend eine kleinere Ausgrabung. Dabei wurden Mauerreste eines grösseren Gebäudes (Herrenhaus mit Baderäumlichkeiten), im unmittelbaren Umfeld Pfostengruben eines Holzbaus sowie in rund 70 m Abstand ein weiterer Rechteckbau freigelegt. Das keramische Fundmaterial datierte W. Drack ins späte 1. und ins 2. Jh.
Im Juni 2015 führte die ETH Zürich, Institut für Geophysik, in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie Zürich im Gebiet dieses Fundplatzes geophysikalische Messungen (Magnetik, Radar und Elektrik) im Rahmen eines Joint Master Kurses durch. Die Radarmessungen untersuchten eine Fläche von 1800 m² unmittelbar westlich der 1971 ausgegrabenen Fläche. Zum Einsatz kam ein Gerät des Typs PulseEkko mit einer 500- bzw.

1000-MHz-Antenne. Letztere bringt zwar eine geringere Eindringtiefe, aber eine höhere Auflösung. Angrenzend an die bereits bekannten Gebäudereste gelang der Nachweis weiterer, bis anhin unbekannter Mauerreste. Dabei zeigte sich, dass sich die 500 MHz-Antenne bei der Suche nach Mauerresten in verschiedener Hinsicht besser bewährte (geeigneter bei der Datenprozessierung, mehr fassbare und auch einfacher interpretierbare Strukturen, weniger Datenrauschen).
Bei ergänzenden Feldbegehungen und mittels Detektorprospektion kamen einige datierende Einzelfunde zum Vorschein, u.a. ein Sesterz des Hadrian (117–138 n.Chr.) und das Fragment eines Terra Sigillata-Gefässes vom Typ Dragendorff 30 (spätes 1. Jh. n.Chr.).
Literatur: D. Viollier, Les civilisations préhistoriques et les groupements de trouvaillés dans le Canton de Zurich (unpubl. Manuskript 1930) 127; JbSGU 47, 1958–1959, 191; W. Drack, Lindau (Bez. Pfäffikon), Steinmüri. Baureste eines römischen Gutshofes. 7. Ber.ZD 1970–1974 2. Teil (1978) 109–110.

MÄNNEDORF

LEUENHAAB
Koord. 694900/234140; Höhe 404
Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen
Sondierung 2015.005; 04.–18.05.2015
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Christine Michel

Mittels Kernbohrungen wurde die Ausdehnung der Kulturschicht eruiert. Dabei zeigte sich, dass nur noch in einem kleinen Bereich Kulturschichtreste erhalten sind. Auf die starke Erosion weisen auch die an den Pfählen erkennbaren Beilspuren hin. Solche Abarbeitungen finden sich vorwiegend im Bereich der Spitzen. Zurückgeblieben sind grössere Steine, die über die Fläche streuen. Wo noch Kulturschicht vorhanden ist, wird sie reichlich durch Seekreide überdeckt. Gegen den See hin nahm die Mächtigkeit der Deckschicht bis auf über 150 cm zu. Die Kulturschicht entzog sich dort dem verwendeten Kernbohrer.
Eine bereits in früheren Aktionen beobachtete prähistorische Pfahlreihe wurde eingemessen und beprobt. Um zukünftig das Ausmass der Erosion zu beziffern, wurden Erosionsmarker an prähistorischen und neuzeitlichen Pfählen angebracht.

NEBEN SEESTRASSE 35 (KAT.-NR. 7928–7930)
Koord. 695384/233949; Höhe 412
Prähistorische Seeufersiedlung
Baubegleitung 2015.050; 18.02./18.03.2015
Verantwortlich: Adrian Huber

Bei der Begleitung des Neubauprojekts hinter der Pfahlbaufundstelle Männedorf-Surenbach wurde auf einem schmalen Streifen entlang der Seestrasse eine stark abgebaute Torfschicht freigelegt. Daraus stammen einige prähistorische Keramikscherben. Wegen der drängenden Einrichtung des Installationsplatzes wurde die eingehende Untersuchung bis zur Geländegestaltung nach Bauabschluss ausgesetzt.

Den Hang hinter der Seestrasse aufsteigend, hatte sich unter einem Kolluvium grossflächig ein fossiler Oberboden erhalten. Dessen Abtrag wurde stichprobenartig kontrolliert. Dabei liessen sich weder archäologische Befunde noch Funde feststellen.

SEESTRASSE 236B (KAT.-NR. 3203)

Koord. 694902/234183; Höhe 408

*Neolithische und bronzezeitliche Seeufersiedlung**

Baubegleitung 2015.270; März–April 2015

Verantwortlich: Adrian Huber

WEIEREN

Koord. 693980/234760; Höhe 404

Neolithische Siedlungsstelle, Seeufersiedlungen

Sondierung 2015.004; 01.–24.06.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/

Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Saskia Brandt

Es wurden 75 Kernbohrungen ausgeführt. In weiten Teilen des Siedlungsbereichs konnte keine Kulturschicht nachgewiesen werden; lediglich auf etwa 250 m² liegen archäologische Schichten vor. Diese sind bis zu 50 cm mächtig. Oberflächlich beschränken sich die Kulturschichtnachweise auf wenige Flecken und Relikte in Pfahlverzügen.

Um zukünftig das Ausmass der Erosion zu beziffern, wurden Erosionsmarker an prähistorischen Pfählen angebracht.

MARTHALEN

BÜTZI

Koord. 690809/275208; Höhe 405

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.163; 07.08.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung fand Erik Heinrichson 13 Objekte, darunter zwei Plomben, drei Musketenkugeln und zwei neuzeitliche Münzen.

HINDEREM OOBIST

Latènezeitliches(?) Fibelfragment, neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.162; 07.–16.08.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei der Begehung von Feldern entlang des Abistbachs entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson 52 Kleinfunde, u.a. Münzen, Plomben und Schellenfragmente. Die meisten Objekte datieren in die Neuzeit, das Spiralfragment einer Fibel stammt vermutlich aus der Latènezeit.

HOFACKER

Keltische Münze, römische Fibel, neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.172; 23.–27.07.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung der Flur Hofacker entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson 28 Kleinfunde, u.a. eine spätlatènezeitliche Potinmünze, das Fragment einer römischen Fibel, zahlreiche Musketenkugeln, einige Knöpfe sowie das Fragment eines Dolchgriffs.

IM SACK

Koord. 691054/276505; Höhe 405

*Bronzezeitliche Siedlungsreste**

Baubegleitung 2014.057; 16./29.07.2015

Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

JENKER

Prähistorische Silexartefakte, spätmittelalterlich-neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.166; 06.–11.08.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Feldbegehung barg der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson 57 Kleinfunde, u.a. drei prähistorische Silexartefakte, ein spätmittelalterlich-neuzeitliches Messergriff-Fragment und mehrere neuzeitliche Münzen.

RUEDELFINGERHÖLZLI

Koord. 692093/276442; Höhe 430

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.165; 19.06.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Begehungen barg der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson elf Kleinfunde, darunter ein Rebmesser, eine Degengurt-Doppelschnalle und drei neuzeitliche Münzen.

SALER

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.161; 24.06.–17.10.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung im Areal eines bekannten römischen Gutshofs entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson 40 Kleinfunde, darunter Musketenkugeln, Knöpfe, Fragmente von Beschlägen, Fingerhüte, eine Plombe sowie neun neuzeitliche Münzen.

UNDERWIL

Keltische Münze, neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.164; 10.08.–09.09.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Erich Heinrichson 88 Kleinfunde, darunter Musketenkugeln, Plomben, Knöpfe, ein Dolchgriff- und ein Messergrifffragment sowie neuzeitliche Münzen. Besonders hervorzuheben ist eine keltische Potinmünze.

MAUR

GRINGLEN

Koord. 692629/243214; Höhe 535

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.093; 15.10.2013

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei der Begehung eines Areals im Umfeld des Tüfmoosbachs entdeckte Joachim Hessel einen unverzierten Scheibenknopf und ein Ringfragment.

OBERDORF

Koord. 693028/243615; Höhe 480

Neuzeitliche Brandgrube, prähistorischer Einzelfund

Baubegleitung 2014.034; 14.–21.01.2015

Verantwortlich: Anna Kienholz, Beat Zollinger

Die 2014 begonnene, baubegleitende Prospektion wurde 2015 fortgesetzt und beendet. Die Untersuchung der Baugrube erbrachte eine neuzeitliche Brandgrube, allerdings ohne Funde (C14-Datierung 18./19. Jh.). Eine einzige verlagerte prähistorische Keramikscherbe wurde im Hangkolluvium geborgen.

MEILEN

OBERMEILEN, ROENHAAB

Koord. 692390/235549; Höhe 408

Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Sondierungen 2015.115; 06.07.2015

Verantwortlich: Adrian Huber

Als Grundlage für die Beurteilung eines Bauvorhabens auf Parz. Kat.-Nr. 3623 wurden vier Kernbohrsondierungen vorgenommen. Darin liessen sich unter der Seeaufschüttung zwischen 405 und 403 m ü.M. drei durch Sand- und Seekreideablagerungen getrennte Kulturschichten nachweisen. C14-Messungen datieren sie schnurkeramisch, horgenzitlich und in die Zeit des Übergangs von der Pfyner zur Horgener Kultur. Ein unmittelbar auf der schnurkeramischen Schicht liegender Reduktionshorizont stammt sehr wahrscheinlich aus der Frühbronzezeit.

METTMENSTETTEN

FISCHBACH

Koord. 677585/233496; Höhe 488

Nahbereich römischer Gutshof, römische Streufunde

Sondierung 2015.182; 13.08.–07.09.2015

Verantwortlich: Adrian Huber

Im Vorfeld eines Neubauprojekts wurde der eingedolte Fischbach geöffnet und an den Rand der Parzellen Kat.-Nr. 2816/3182 verlegt. Wegen der Nähe zum römischen Gutshof wurde das Trasseevorgängig mit 13 Bagger-schlitzten sondiert und unter archäologischer Begleitung abhumusiert. Ausser zwei älteren Eindolungen des Fischbachs und verschiedenen Drainagen wurden keine Strukturen angetroffen. Aus einer der Drainagen stammt das Fragment eines mutmasslich verlagerten römischen Leistenziegels. Bei der Begehung der abhumusierten Fläche mit dem Metalldetektor fand sich ausserdem eine stark abgegriffene römische Münze. Die Buntmetallprägung datiert ins 3. oder 4. Jh. n.Chr.

NIEDERGLATT

NÖSCHIKON, MADWEG 6

Koord. 679509/261159; Höhe 412

*Mittelalterliche Siedlung**

Sondierung 2015.032; 15./16./20.10.2015

Verantwortlich: Werner Wild

NIEDERHASLI

BACHTOBEL

Koord. 678528/257269; Höhe 455

Neuzeitliche Münze

Prospektion 2015.170; 10.–13.03.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi fand bei Prospektionsarbeiten eine 1-Franc-Münze von 1887.

GROSS IBIG
Münzfund
Prospektion 2015.169; 08.03.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Begehungen fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi eine möglicherweise römische Münze. Eine genaue Bestimmung durch das Münzkabinett Winterthur steht noch aus.

KASTELHOF
Neuzeitlicher Streufund
Prospektion 2015.094; 03.12.2014
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei der Begehung eines Areals im Umfeld einer vermuteten römischen Siedlungsstelle fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi eine rechteckige Doppelschnalle aus Bronze.

KASTELHOF
Koord. 678040/258650; Höhe 435
Römische Siedlungsreste, neuzeitliche Streufunde*
Geophysikalische Messungen 2015.107
(11.–13.05.2015); Begehungen 2015.157 (13.05.2015)
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Vorfeld eines Bauprojekts in der Flur Kastelhof entschloss sich die Kantonsarchäologie, grossflächige geophysikalische Messungen durchzuführen, für die Christian Hübner, GGH (Solutions in Geosciences GmbH), Freiburg i.Br., beauftragt wurde. Ziel der Messungen war es, die bislang wenig klar fassbaren Hinweise auf römische Überreste (Wachturm, Strassenverlauf, Mauerreste) zu konkretisieren. Das mittels Magnetik untersuchte Areal ist rund 3000 m² gross. Abgesehen von einigen auffälligen Anomalien, bei denen es sich um Gruben unbekannter Zeitstellung handeln könnte, wurden bloss rezente Befunde und Störungen festgestellt. Sichere römische Befunde wurden nicht erfasst. Ergänzende Begehungen mit dem Metalldetektor erbrachten einige wenige neuzeitliche Funde, u.a. eine Zinnsoldatenfigur und zwei Schnallen.
Literatur: JbSGU 29, 1937, 91; 6. Ber.ZD 1968–1969 (1973) 105.

METTMENHASLISEE
Koord. 679375/258693; Höhe 405
Streufunde 20. Jh.
Prospektion 2015.154; 04.07.–31.08.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Beim Schnorcheln im Mettmehaslisee fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori mit Hilfe eines Handmagneten insgesamt 15 Fahrradschilder des Kantons

Zürich aus den Jahren 1914–1924. Die Schilder aus Eisen mit Emailauflage mussten damals von den Radfahrern jährlich ausgewechselt werden und unterschieden sich in Form, Grundfarbe und Zifferfarbe. Aufgrund der Fundkonzentrationen im Mettmehaslisee wird davon ausgegangen, dass die Schilder dort entsorgt wurden.

TANNHOLZ
Koord. 680368/256125; Höhe 480
Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.092; 03.08.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei der Begehung eines Waldgebiets im Umfeld verschiedener römischer Fundstellen entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi ein Schloss mit Schlüssel, sowie eine 1- und eine 2-Rappen-Münze aus der Zeit zwischen 1850 und 1946.

NIEDERHASLI/REGENSDORF

GRÜT/CHOLHAU
Koord. 679664/255994; Höhe 500
Undatierte Streufunde
Prospektion 2015.070; 12.03.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Begehungen im Gebiet Grüt und Cholhau, das sich über die beiden Gemeinden Niederhasli und Regensdorf erstreckt, entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori ein Eisenobjekt, das an einen Henkel erinnert, sowie eine Münze, deren Bestimmung noch aussteht.

NIEDERWENINGEN

GRINDELEN
Koord. 670401/262405; Höhe 450
Paläolithische Pflanzen- und Tierreste
Baubegleitung 2015.057; 27.03./02.04./10.04.2015
Verantwortlich: Heinz Furrer, Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

Eine Aushubmeldung in der Nähe der archäologischen Zone 6 (eiszeitliche Mammutfundstelle) veranlasste die Kantonsarchäologie Zürich, den Aushub archäologisch zu begleiten und das Paläontologische Institut der Universität Zürich über die Bauaktivitäten zu informieren. Bereits beim ersten Baustellenbesuch wurde in ca. 1 m Tiefe eine rund 50 cm mächtige, mit viel Holzkohle durchsetzte Schicht beobachtet. Obwohl keine archäologischen Funde zum Vorschein kamen, ist ein Zusammenhang mit anthropogenen Aktivitäten nicht auszuschliessen. Eine C14-Datierung ist in Vorbereitung. Bei einem zweiten Baustellenbesuch einige Tage später wurden in rund 2 m Tiefe mehrere Torfschichten

angetroffen, die das Paläontologische Institut untersuchte. Im leicht geneigten Gelände wurden unter dem Hangschutt drei dünne und zuunterst eine 30–60 cm dicke Torfschicht (vermutlich die 2003/2004 untersuchte Torfschicht mit Mammutfunden) in hell- bis blaugrauem, siltigem Ton angeschnitten. Alle Torfschichten waren teilweise deformiert und variierten stark in ihrer Dicke. An einzelnen Stellen fanden sich viele kleine, vereinzelt auch grosse Holzstücke und sogar Fichten-Zapfen, insbesondere im untersten Torf. Des Weiteren fanden sich Käferreste, aber keine Knochen oder Zähne. Es wurden Materialproben für weitere Untersuchungen genommen. Erste Abklärungen erbrachten Nachweise von Samen des Fieberklees und von Laichkräutern. Unter der dicken Torfschicht fanden sich lokal dünne Linsen mit Landschnecken, an einer Stelle wurden auch kleine Wasserschnecken und winzige Muscheln gefunden.

NÜRENSDORF

BREITE

Mittelalterlicher Münzschatz

Fundbergung 2015.138; 17.06.–02.07.2015

Verantwortlich: Stefanie Brunner, Werner Wild; Münzkabinett Winterthur, Benedikt Zäch

Bei Prospektionsarbeiten entdeckte Joachim Hessel in einem Waldstück beim Weiler Breite zwei Konzentrationen von Brakteaten (einseitige Pfennige). Die anschliessende Fundbergung brachte auf einer Fläche von ca. 10 m² insgesamt 233 Brakteaten aus der Zeit um 1295–1315/20 zutage. Von den im unkonservierten Zustand etwa 190 bestimmbaren Münzen stammen je rund ein Drittel aus den Münzstätten Basel und Zofingen, etwa 25 aus Schaffhausen, etwa 20 aus Laufenburg und rund 10 aus Freiburg i.Br. Nur etwa 5 Pfennige wurden in Zürich, der nächstliegenden Münzstätte, geprägt. Das Ensemble enthält Münztypen, die auch im grossen Münzschatzfund von Winterthur ZH, Haldengutareal (gefunden 1930) vorkommen. Die beiden Konzentrationen lagen rund 2 m auseinander. Reste eines Behältnisses waren nicht vorhanden. In der Nähe der Fundstelle führte die mittelalterliche Landstrasse von Zürich/Kloten nach Winterthur vorbei. Es ist möglich, dass ein Reisender das Ensemble in einem nicht mehr erhaltenen Behältnis verbarg. Eine ältere landwirtschaftliche Nutzung – die heutige Bewaldung ist möglicherweise jüngeren Datums – oder Tiere könnten das Behältnis zerrissen und verschleppt haben, was zu der Verteilung der Münzen führte.

BREITE, ROGGENACHER

Römische(?) und neuzeitliche Streufunde

Sondierung 2015.152; 23.06.–14.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Nach der Entdeckung eines mittelalterlichen Münzschatzes in Nürensdorf, Flur Breite wurden auch in den angrenzenden Fluren Prospektionsarbeiten durchgeführt. Dabei wurden noch weitere Münzen entdeckt, die aber nicht mit dem Münzschatz im Zusammenhang stehen. Einzelne Funde dürften römisch sein, die Bestimmungen stehen aber noch aus. Ausserdem konnten einige weitere neuzeitliche Funde geborgen werden, darunter eine Schelle, ein Heiligenmedaillon und eine Schnalle.

CHRÜZSTRASS, ALTBACH

Koord. 690343/256497; Höhe 500

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.077; 22.05.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Prospektionsbegehungen fand Arthur Frei im Bachbett des Altbachs einen Hohlziegel, mehrere Keramik- und Glasfragmente neuzeitlicher Gefässe und eine grosse Anzahl von neuzeitlichen Metallobjekten aus Eisen und Buntmetall sowie eine Münze.

EGG (KAT.-NR. 594)

Römische Münze

Prospektion 2015.195; 09.06.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei Begehungen wurde eine römische Münze entdeckt (eine genaue Bestimmung durch das Münzkabinett Winterthur ist noch ausstehend), zudem eine wohl von einer Glocke stammende Metallscherbe.

EICHWALD (KAT.-NR. 558)

Römische Münze

Prospektion 2015.220; 27.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Im Eichwald fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi eine römische Münze, deren genaue Bestimmung noch aussteht.

HEIDENBURG (KAT.-NR. 351)

Römische Streufunde

Prospektion 2015.196; 09.06.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung der Flur Heidenburg fand Joachim Hessel eine Münze und ein (Fibel-?)Fragment. Der Erhaltungszustand beider Objekte ist relativ schlecht, eine genaue Bestimmung ist noch nicht erfolgt.

OBERE HEIDENBURG

Römische bis neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.040; Januar–März 2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

In der Nähe der Oberen Heidenburg fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi ein halbes Dutzend teilweise sehr gut erhaltener römischer Münzen, zudem weitere mittelalterliche/neuzeitliche Funde wie Viehglocken, eine Gürtel- und eine Schuhschnalle, Hufeisen, einen Metalltopf und eine Münze. Die genaue Bestimmung der Münzen ist noch ausstehend.

OBERE UND UNTER HEIDENBURG

Befestigungsanlagen

LIDAR-Prospektion 2015.119
Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Im Rahmen eines Testlaufs zur Auswertung der 2014 neu aufgenommenen LIDAR-Daten wurden die Befestigungsanlagen Obere und Untere Heidenburg prospektiert und dokumentiert. Sie konnten detailliert vermessen, kartiert und illustriert werden. Während die Untere Heidenburg einen rechteckigen, auf drei Seiten von einem Graben umfassten Grundriss aufweist, handelt es sich bei der Oberen Heidenburg um eine geschlossene Kreisgrabenanlage. Sie könnte ursprünglich ebenfalls rechteckig angelegt, im Mittelalter dann aber zu einer runden Motte erweitert worden sein. Die beiden Wachtürme wurden wahrscheinlich zur Sicherung der Verkehrsachse Vindonissa–Vitodurum–Brigantium errichtet. Leider lässt sich der exakte Verlauf der römischen Fernstrasse in den LIDAR-Daten auf Grund rezenter Geländeüberprägung nicht mehr genauer lokalisieren.

Im unmittelbaren Umfeld der beiden Anlagen konnten neben Wegen, Feldgrenzen und Terrassierungen auch einige archäologische Verdachtsflächen detektiert werden. Eine davon wurde im Gelände bereits erfolgreich als Grabhügel verifiziert.

SCHÜR (KAT.-NR. 395)

Koord. 690992/256823; Höhe 535
Neuzeitlicher Streufund
Prospektion 2015.221; 15.08.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Prospektionsarbeiten im Bereich des Schürbachs, in unmittelbarer Nähe zu bekannten archäologischen Fundstellen, entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter

Markus Rasi eine wohl neuzeitliche Eisenfeile. Aufgrund umliegender römischer Fundstellen wurden römische Objekte vermutet, was durch die Begehung nicht bestätigt werden konnte.

SPANIÄCHER (KAT.-NR. 745)

Koord. 691787/257055; Höhe 570
Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.254; 23.08.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi diverses neuzeitliches Fundgut: eine ovale und eine rechteckige Doppelschnalle, einen bombierten Knopf und ein reliefverziertes Beschlagfragment.

OBEREMBRACH

PARADIS, JUNKER

Koord. 689130/261310; Höhe 600
*Vermuteter Grabhügel unbekannter Zeitstellung**
Prospektion/Dokumentation 2015.176; 28.07.2015
Verantwortlich: Joachim Hessel, Iris Hutter, Patrick Nagy

STEICHEL

Koord. 259000/690525; Höhe 616
Grabhügel unbekannter Zeitstellung, neuzeitliche Streufunde
Prospektion/Dokumentation 2015.176; 28.07.2015
Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy, Fabienne Widmer

Im Rahmen eines Testlaufs zur Auswertung der 2014 neu aufgenommenen LIDAR-Daten wurde im Juli ein bereits bekannter Grabhügel begangen und dokumentiert. Der Befund zeichnet sich im LIDAR als kreisrunde Struktur (Dm. ca. 14 m) mit zentraler Antrichterung (Altgrabung/Raubgrabung) ab. Der Hügel war zum Zeitpunkt der Begehung stark mit Bäumen und Pflanzen bewachsen, der Trichter mit modernem Abfall verfüllt. Die anlässlich der Begehung geborgenen Funde sind allesamt neuzeitlich (Eisenbeschläge, Fragmente von Öllampen, Musketenkugeln, glasierte Keramik, Glas). Eine ergänzende Dokumentation ist geplant.

OBERGLATT

HASLIBERG

Koord. 680710/258123; Höhe 445
Römischer Gutshof
Fundlieferung 2015.082; 22.04.2015
Verantwortlich: Daniel Käch

Nach der Freilegung eines römischen Gebäudes im Jahr 1975 im Gebiet Hasliberg gelangte ein Teil der Funde ins Depot der Kantonsarchäologie, ein Teil ging offenbar zu Landwirt Jakob Amsler, der das Gebäude freigelegt hatte. Diese Funde, vorwiegend Keramik, wurden nun vom Sohn des Finders der Kantonsarchäologie übergeben.

Literatur: 8. Ber.ZD 1975–1976 (1980) 136f.

OBERRIEDEN

SEEGARTEN

Koord. 686500/236950; Höhe: 404

Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlung

Sondierung 2015.013; 12.–19.11.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Im zentralen Siedlungsbereich wurden Kernbohrungen angelegt. Sie zeigen, dass sich die Kulturschicht weiter gegen Süden ausdehnt, als bisher angenommen. Exemplarisch wurden 3 m² Seegrund freigelegt und Pfähle sowie Schichten dokumentiert.

OBERSTAMMHEIM

GASTHOF HIRSCHEN, STEIGSTRASSE 4

Koord. 702420/276585; Höhe 445

*Frühmittelalterliche Gräber, mittelalterlich-neuzeitliche Siedlung**

Aushubbegleitung 2015.112; 18./19./21.05./09.06.2015

Verantwortlich: Werner Wild

STAMMERBERG, CHOLHOLZ

Koord. 702921/278040; Höhe 600

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.098; 15.03.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Begehungen im Gebiet des Stammerbergs fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum verschiedenste Nägel, Hufnägel, einen massiven Eisenbeschlag sowie einen Krawattenring des CVJM (Christlicher Verein Junger Männer). Der Verein wurde 1887 gegründet und 1998 nach einer Fusion in CEVI umbenannt.

OBFELDEN

LUNNERN, KALCHTARENSTRASSE (KAT.-NR. 2377)

Koord. 673440/235090; Höhe 411

*Römische und frühmittelalterliche Gräber**

Sondierung 2015.189; 01.09.2015

Verantwortlich: Daniel Käch

OSSINGEN /TRÜLLIKON

MÜLZHÖLZLI, BERG

siehe Trüllikon

OTELFINGEN

AGGENBÜHL

Römische(?) Münze, neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.127; Mai 2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei Begehungen fand Joachim Hessel eine Münze, die wohl in römische Zeit datiert, zudem eine vermutlich neuzeitliche Münze und zwei neuzeitliche Schnallen. Die Bestimmung der Münzen steht noch aus.

BONENBERG

Römische Fibel, neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.257; 10.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

In der Flur Bonenberg, westlich des Dorfausgangs von Otelfingen, an einem historischen Weg Richtung Wettingen AG, sind schon seit längerem Befunde und Funde verschiedenster Zeitperioden (Neolithikum, Bronzezeit, Eisenzeit, Römerzeit) nachgewiesen. Bei einer Begehung im Herbst 2015 fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori das Fragment einer zweigliedrigen Spiralfibel aus dem 2. Jh. n.Chr., zudem einen Ring und eine Plombe, deren genaue Bestimmung noch aussteht. *Literatur: D. Fort-Linksfeiler, Ein späthallstattzeitlicher Grubenkomplex in Otelfingen. AIZ 1993–1994, Ber.KA Zürich 13 (1996) 119–125; D. Fort-Linksfeiler, Reste der bronzezeitlichen Landsiedlung Otelfingen-Bonenberg. AIZ 1997–1998, Ber.KA Zürich 15 (2000) 85–139.*

CHUCHITRAG

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.253; 19.09.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Nachdem in den Fluren Steinacher und Häberli bei Begehungen eine grosse Anzahl römischer Münzen zum Vorschein gekommen war (2015.216), suchte der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori auch die angrenzende Flur Chuchitrag ab. Dabei konnte er nur einen wohl neuzeitlichen Bronzestift mit einem gewindeartigen Ende bergen.

LANDSTRASSE/WÜRENLOSERSTRASSE

Koord. 671460/256930; Höhe 430

Bronzezeitliche und hallstattzeitliche Siedlungsreste, römische Einzelfunde, frühmittelalterliche Gräber, neuzeitlicher Kanal

Sondierung, Grabung 2014.043; 14.07.2014–30.01.2015

Verantwortlich: Stefanie Brunner, Christian Winkel

Die im Juni 2014 begonnene Grabung wurde Anfang Jahr abgeschlossen (ausführlicher Bericht vgl. Kurzberichte archäologische Projekte 2014). Dabei wurde ein merkliches Ausdünnen der archäologischen Strukturen gegen Süden hin festgestellt. Der bereits 2014 auf einer grossen Länge freigelegte Graben konnte noch weiter verfolgt werden. Die innerhalb der Grabungsfläche dokumentierte Länge – der Graben läuft jenseits des Projektperimeters weiter – misst rund 60 m. C14-Daten von Holzkohle- und Knochenproben aus dem Graben verdeutlichen, dass dieser frühestens ab dem 2. Drittel des 2. Jh. n.Chr. verfüllt wurde. Diese Datierung wird durch zwei Keramikfunde gestützt. C14-Analysen von Holzkohleproben aus Pfostengruben, die die Rekonstruktion von drei klaren Hausgrundrissen ermöglichen, ergaben eine hallstattzeitliche Datierung. Alle vier Brandgruben datieren dem spärlichen Fundmaterial und C14-Analysen zufolge in die Spätbronzezeit.

STEINACHER, HÄBERLI

Spätlatènezeitliche, römische, mittelalterliche Münzen u.a. Streufunde

Prospektion 2015.216; 01.–02.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Nagy Patrick

Bei Begehungen in den Fluren Steinacher und Häberli, südlich der heutigen Landstrasse, entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori eine spätlatènezeitliche, ca. 46 römische und eine mittelalterliche Münze, des weiteren mehrere Metallobjekte, darunter einen Eisendolch mit Griffdorn und ein Eisenstück, das von einem Messer stammen könnte. Die Funde könnten mit den bei der Strassenverbreitung von 1969 in der Flur Wolfen entdeckten Mauerbefunden im Zusammenhang stehen. Bei ihrer Entdeckung wurden sie mit dem Standort der im Volksmund bekannten, schriftlich aber nicht fassbaren Kapelle St. Wolfen in Verbindung gebracht, wegen der damals ebenfalls entdeckten Leistenziegel und Gefässkeramik ist eine Datierung in römische Zeit ebenfalls nicht auszuschliessen.

Literatur: B. Horisberger, Der Gutshof in Buchs und die römische Besiedlung im Furttal. Monogr. KA Zürich 37 (Zürich/Egg 2004) 300, 313.

WEBERWIS

Neuzeitliche(?) Streufunde

Prospektion 2015.177; 11.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Wegen der Nähe zu verschiedenen prähistorischen und römischen Fundstellen wurden in der Flur Weberwis Prospektionen durchgeführt. Dabei konnte der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori verschiedene Metallobjekte bergen, die wohl neuzeitlich zu datieren sind, darunter ein Scheibenfragment aus Buntmetall mit Ritzlinie.

PFÄFFIKERSEE

FISCHREUSEN/FÄCHERBAUTEN

Koord. div.; Höhe 535

Fischreusen/Fächerbauten

Untersuchung 2015.017; 09.–27.02.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/
Unterwasserarchäologie, Yven Seiler, Saskia Brandt

Aufgrund vielversprechender Strukturen auf Luftbildern wurden mehrere Uferplatten ausgewählt und abgeschwommen, Pfahlgruppen und einzelne Pfähle eingemessen und fotografiert. Der Seegrund wurde exemplarisch an ausgewählten Stellen von Schlick befreit. Darunter verbargen sich jedoch keine weiteren Strukturen oder Befunde. Hingegen registrierten wir in den untersuchten Arealen auch neben den deutlich sichtbaren, dicht aus Pfählen und Stickeln gebildeten Fachen lockere Streuungen von Pfählen. Sie finden sich seeseitig der Fache und teilweise in deutlichem Abstand dazu. Ob die Strukturen zusammengehören, ist unklar.

PFÄFFIKON

BASELRÜTI

Koord. 700500/246500; Höhe 404

*Vermutete bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen**

Sondierung 2015.011; 02.–05.02.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/
Unterwasserarchäologie, Sandro Geiser, Saskia Brandt

1927 sollen in der Flur Baselrüti beim Torfgraben Keramikscherben gefunden worden sein. Um abzuklären, ob es eine Kulturschicht gibt, wurden sowohl im See als auch an Land Bohrungen vorgenommen. Die Kernbohrungen im See reichten 1,5 m in den Grund. Das angrenzende Ried wurde bis 60 m hinter das Ufer mit 2,8 m tiefen Trockeneissondierungen prospektiert. Keine der Sondierungen lieferte Hinweise auf eine Kulturschicht. Es liegen lediglich natürliche Torf- und Seekreideschichten vor.

LEBERN (KAT.-NR. 9836, 6505)

Koord. 701994/246546; Höhe 547

*Vermutete römische Strasse, vermutete frühmittelalterliche Bestattungen**

Begleitung der Baugrundsondierungen 2015.132;
08.06.2015
Verantwortlich: Fridolin Mächler, Annamaria Matter

PFUNGEN

MÜHLENSTRASSE
Koord. 690495/263115; Höhe 412
Tuffsteinbrücke
Begleitung Sanierung 2015.258; September–Oktober
2015
Verantwortlich: Markus Stromer

Die Tuffsteinbrücke ist Teil der lokalen Verbindung Oberembrach–Pfunzen, die ab 1667 kartographisch belegt ist. Sie überspannt den Mühlebach mit einer Weite von ca. 4,5 m. Eine Inschrift über dem nordwestlichen Bogen nennt das Baujahr 1734. Stark beschädigte Steinquader und Ausbauchungen der oberwasserseitigen Brüstungsmauer machten eine Reparatur nötig. Mit ähnlichem Material von einem Gebäudeabbruch wurde die Brücke denkmalpflegerisch saniert.
Literatur: IVS ZH 422; Inventarblatt KDP Pfunzen, Mühlenensemble.

SAL
Koord. 691425/261856; Höhe 635
Befestigungsanlage
LIDAR-Prospektion 2015.117
Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Im Rahmen eines Testlaufs zur Auswertung der im Jahr 2014 neu aufgenommenen LIDAR-Daten wurde die (früh-)mittelalterliche Befestigungsanlage Sal prospektiert und dokumentiert. Das mehrteilige Wall-Graben-System konnte detailliert vermessen, kartiert und illustriert werden. Die Resultate der LIDAR-Auswertung stimmen bezüglich der Geländemerkmale weitgehend mit den Ergebnissen der archäologischen Sondiergrabungen von 1975 überein. Am Haupt- wie auch am südlich davon gelegenen Vorwall wurden durch Forstmaschinen verursachte Schäden dokumentiert. Im unmittelbaren Umfeld der Fundstelle erfassten wir neben diversen Wegspuren und einigen Feldgrenzen auch einzelne Befunde der Burgstelle Tannholz.

RAFZ

HINTER DEN WISEN
Römische Münzen, neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.150; 31.05.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Dani Simmen neben einigen neuzeitlichen und unbe-

stimmbaren Funden auch die Doppelschnalle eines Degengurts sowie fünf römische Münzen, deren genaue Bestimmung durch das Münzkabinett Winterthur zur Zeit noch aussteht. Die Münzen lagen in einem Umkreis von höchstens 10 m nahe beieinander.

SCHREGWÄGLI/CHINDERGARTEWÄG
Koord. 682613/273942; Höhe 416
Römische Gruben, frühmittelalterliche Einzelfunde
Sondierung 2013.045; 16.–20.03.2015
Verantwortlich: Stefanie Brunner, Christian Winkel

Im Vorfeld des Baus von drei Mehrfamilienhäusern auf einer bislang unbebauten Parzelle wurde auf einer Fläche von ca. 2600 m² ein archäologischer Voraushub durchgeführt. Seit dem 19. Jh. entdeckte man im direkten Umfeld des Projektperimeters wiederholt Gräber aus der Bronze- und Eisenzeit, zuletzt 2012 rund 70 m südlich davon ein mittelbronzezeitliches Körpergrab, zwei hallstattzeitliche Brandgräber und den Teil eines Kreisgrabens. Wider Erwarten stiess der Voraushub auf keine weiteren Gräber. Es wurden lediglich drei Gruben dokumentiert, die mit viel Holzkohle und unförmigen gebrannten Lehmklumpen, wohl Hüttenlehm, verfüllt waren. Die C14-Analyse datiert sie ins 1. oder 2. Jh. n.Chr. Dies ist insofern bedeutend, als dass es sich um einen ersten konkreten Hinweis auf eine nahe römische Siedlung handelt. Römische Siedlungsstellen wurden bislang aufgrund älterer schriftlicher Hinweise in der Nähe der Kirche und bei der Mühle vermutet. Parallel zum Baggerabtrag wurde das Gelände mit dem Metalldetektor prospektiert. Der Fund einer römischen Münze passt in den Kontext der wenigen Befunde. Hervorzuheben sind ein polyedrischer Anhänger aus Buntmetall sowie eine ebenfalls aus Buntmetall gefertigte Fibel mit Einlage aus grünem Glas und Email(?). Bei ersterem ist nicht auszuschliessen, dass es sich um den Anhänger eines frühmittelalterlichen Gürtelgehänges handelt. Die Fibel erinnert an Kleinfibeln des 5./6. Jh. in Form von Seetieren mit rückblickendem Kopf; für beide Stücke fehlen jedoch gute Parallelen. Bemerkenswert ist der Fund eines rund 1,4 cm hohen, halbplastischen Köpfchens aus Silber, das feuervergoldet ist und eine Niello-Einlage aufweist. Es handelt sich dabei um einen Knopf einer Bügelfibel der 1. Hälfte des 6. Jh. Derartige, an der Kopfplatte angesteckte Knöpfe kommen v.a. bei «langobardischen» Typen vor. Schriftliche Dokumente aus dem 19. Jh. berichten, dass im 18. Jh. in der rund 250 m weiter südwestlich liegenden Flur Im Kirchtürmli «Körpergräber» gefunden wurden. Ob es sich, wie J. Heierli vermutete, um ins Frühmittelalter datierende Bestattungen handelt und wo sie genau zu lokalisieren sind, ist bislang nicht klar. Die erwähnten Einzelfunde könnten aber die Hypothese stützen, dass in näherer Umgebung Gräber aus dieser Zeit vorhanden sind.

Literatur: M. Graf, Ein mittelbronzezeitliches Kriegergrab aus Rafz im Kanton Zürich. as 16, 1, 1993, 12–16; P. Nagy, A. Rast-Eicher, Neue bronze- und eisenzeitliche Grabfunde aus Rafz ZH, Im Freien 2. JbAS 98, 2015, 117–124.

REGENSDORF

GRIES

Koord. 676707/254433; Höhe 435

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.201; 14.08.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori fand bei Begehungen drei neuzeitliche Kleinfunde: einen Werkzeuggriff, eine Kupferschiene und einen Buntmetallstift.

HINDERHOLZ UND MITTELHOLZ

Koord. 679263/256350 und 679154/256264; Höhe 515

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.069 und 2015.071; 12.03.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung der Fluren Hinderholz und Mittelholz fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori verschiedene neuzeitliche Fundstücke, darunter mehrere Zinnfragmente, die von einem Gefäss stammen könnten, sowie eine gut erhaltene Doppelschnalle mit Dorn und Beschlag.

TÜFI

Undatierte Streufunde

Prospektion 2015.202; 23.08.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori führte im August 2015 in der Flur Tüfi, im unmittelbaren Randbereich eines ehemaligen Feuchtgebiets, Begehungen durch. Aus dem näheren Umfeld sind schon seit längerem archäologische Funde verschiedenster Zeitperioden bekannt (Mesolithikum, Neolithikum, Römerzeit). Gefunden wurden lediglich zwei Eisenstäbe unbekannter Funktion.

WATT, IM SAND

Koord. 678452/255073; Höhe 445

Undatierter Streufund

Prospektion 2015.255; 14.03.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori fand bei Begehungen in Regensdorf-Watt ein Buntmetallfragment mit Niet, dessen Funktion und Datierung bisher unbekannt sind.

WÜERI, RIED

Römische Goldmünze, neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.062; 13.–18.04.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori entdeckte bei Feldbegehungen auf einem Zuckerrübenfeld eine sehr gut erhaltene Goldmünze des römischen Kaisers Arcadius (Regierungszeit 395–408). Die genaue Bestimmung durch das Münzkabinett Winterthur steht zur Zeit noch aus. Bei ergänzenden Suchgängen kamen weitere Objekte, u.a. ein Bronzeringlein, eine Musketenkugel, Hufeisenfragmente und Nägel, zum Vorschein.

REGENSDORF/NIEDERHASLI

GRÜT/CHOLHAU

siehe Niederhasli

RHEINAU

ISENBÜCK (Kat.-Nr. 957)

Koord. 689765/277323; Höhe 393

Frühmittelalterliche Siedlung, prähistorischer Einzelfund*

Baggerüberwachung 2015.185; 10.08.2015

Verantwortlich: Joachim Hessel, Adrian Huber, Daniel Möckli

Für einen Leitungsmast wurde auf einer Fläche von 3 x 3 m eine Grube von 3,5 m Tiefe ausgehoben. Aufgrund der unmittelbaren Nähe zur bekannten frühmittelalterlichen Siedlung Isenbuck, im oberen Boden und zu diversen Oberflächenfunden (z.B. Silices) in der Umgebung wurde der Aushub archäologisch überwacht. Die Stelle liegt am Fuss einer kleinen Erhebung, auf deren Kuppe bei Sondierungen im Jahr 2007 Grubenhäuser angeschnitten worden waren. Die Untersuchung verlief jedoch weitgehend negativ. Ausser einer einzelnen prähistorischen Scherbe in rund 1 m Tiefe konnten keine archäologisch relevanten Beobachtungen gemacht werden.

ÖLBERG (KAT.-NR. 1190)

Mittelalterliche bis neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.199; 13.–16./21.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Auswertungen von LIDAR-Daten liessen im Areal Ölberg eine Aufschüttung vermuten. Der Flurname lässt an eine kultische Nutzung denken. Auf älteren Kartenwerken des 19. und frühen 20. Jh. (Wild, Siegfried) wird die Stelle allerdings nicht als Öl-, sondern als Euelberg bezeichnet. Gemäss Idiotikon II, 1046 bedeutet «Euelgrund» ein zum Düngen bestimmter Erdhaufen, «Üwel»

und «Euel» Erdhäufchen. Die Flurbezeichnung Euelberg dürfte demnach auf eine Aufschüttung verweisen. Bei einer Geländebegehung im Juli 2015 fand Joachim Hessel einen Rosenkranz, zudem eine Schnalle und ein Stilis-ähnliches Objekt aus Metall.

POSTSTRASSE 32 (KAT.-NR. 709)
Koord. 687296/277554; Höhe 389
*Vermutete latènezeitliche und mittelalterliche Siedlungsreste**
Aushubbegleitung 2014.121; 10.02.2015
Verantwortlich: Werner Wild

RHEIN
Koord. 687548/277404; Höhe 352
*Neuzeitliche Baustrukturen**
Prospektion 2015.007; 19.–21.10.2015
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Das Ziel der Aktion war die Suche nach Spuren einer Brücke und zweier Klostervorbauten, die auf historischen Abbildungen dargestellt sind. Ausserdem sollten Funde aus dem Bereich südlich der Klostermauer geborgen werden. Die drei Bauwerke liessen sich nicht nachweisen und auch Fundmaterial war nur spärlich vorhanden. Teilweise zeigte sich am Grund des Rheins der anstehende Fels.

RHINAUER FELD
Koord. 687340/277130–689700/277152; Höhe ca. 370–390
*Vermutete Siedlungsreste unbestimmter Zeitstellung**
Baubegleitung 2015.243; Mai–Juli 2015
Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

RÜMLANG

CHILEHAU
Koord. 681587/255407; Höhe 493
Neuzeitliche Münze
Prospektion 2015.256; 13.09.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Prospektionsarbeiten fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi eine neuzeitliche Münze, deren genaue Bestimmung noch aussteht.

CHILISBÄUM (KAT.-NR. 3128)
Koord. 683002/255418; Höhe 435
Neuzeitlicher Streufund
Prospektion 2015.153; 15.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Rahmen einer Bauüberwachung suchte Joachim Hessel das Gelände mit dem Metall-detektor ab. Als einzigen Fund konnte er das Fragment eines neuzeitlichen Besteckgriffs bergen.

OBERSTHOLZ
Koord. 683767/254084; Höhe 445
Neuzeitlicher Streufund
Prospektion 2015.091; 01.12.2013
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei der Begehung im Umfeld eines ehemaligen Pilgerwegs entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Markus Rasi einen unverzierten Scheibenbeschlag.

RÜSCHLIKON

SEESTRASSE 101 (KAT.-NR. 2615)
Koord. 684792/239814; Höhe 408
*Prähistorische Seeufersiedlung**
Sondierungen 2015.259; 11.11.2015
Verantwortlich: Adrian Huber

Das Grundstück liegt mehrheitlich auf einer Seeaufschüttung im Bereich der bekannten Pfahlbaufundstelle Rüschiikon-Rörl. Zwecks Baugrundabklärungen liess die Bauherrschaft im Abstand von etwa 15 m drei Rammkernsondierungen mit Ziellängen von zweimal 2 m und einmal 5 m ausführen. Die Unterkante der künstlichen Auffüllung wurde nur von der 5 m langen Sondierung am weitesten landwärts durchstossen. Sie verläuft dort auf 405,96 m ü.M. Bis zur maximalen Sondierungstiefe auf 403,03 m ü.M. liegen keine archäologischen Schichten vor. Der natürliche Untergrund besteht aus siltigen und sandigen Seeablagerungen, die auf 404,98 m ü.M. in einen dunkelgrauen, stark bindigen Beckenton übergehen. Es handelt sich dabei um den spätglazialen oder frühholozänen Sedimentsockel.

SCHLATT

UNTERSCHLATT, KIRCHGASSE
Koord. 704582/258386; Höhe 660
Neuzeitlicher Verkehrsweg
Begleitung Werkleitungsbau und Strassensanierung 2012.094; März–August 2015
Verantwortlich: Markus Stromer

Die Strasse zum mittelalterlichen Pfarrhaus und der ins 13. Jh. zurückgehenden Kirche wurde 1946 mit einem Unterbau aus einer Kalksteinlage stabilisiert und mit Quarzsandsteinen gepflästert. Im Rahmen einer Werkleitungssanierung und Instandsetzung der schadhafte

Strassenoberfläche entfernte man die Pflasterung, sortierte weiterhin verwendbares Steinmaterial aus und ergänzte es durch Quarzsandsteine vom Steinbruch Guber in Alpnach OW. Anstelle der bisherigen, für dieses Material untypischen Segmentbogenpflasterung wurden die Steine in Wildpflasterung neu gesetzt.
Literatur: IVS ZH 650; AIZ – Kurzberichte zu den Projekten 2012.

SCHLIEREN

ALTER ZÜRICHWEG 58/CHILPEL
Koord. 677000/249645; Höhe 456
*Ehemalige Kapelle?**
Baubegleitung 2015.134; 12.06.2015
Verantwortlich: Fridolin Mächler

ECKE UTIKONERSTRASSE/ZWIEGARTENSTRASSE
Koord. 676239/249881; Höhe 403
Neuzeitlicher Streufund
Fundlieferung 2015.252; ca. 1995
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Vor rund zwanzig Jahren fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Arthur Frei im Bereich des ehemaligen Dorfkerns von Schlieren einen Biberschwanzziegel mit grün glasierter Schauffläche.

KILCHBÜHLSTRASSE (KAT.-NR. 8593)
Koord. 676888/249761; Höhe 455
Neuzeitlicher Streufund
Prospektion 2015.090; 03.08.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Arthur Frei, Patrick Nagy

Aufgrund der Flurnamen Chilpel, Kilchbühl und Kilchbühlmoos wird im Bereich des Schlienerer Bergs schon seit Längerem eine abgegangene Kapelle vermutet. Konkrete Hinweise blieben bis heute aus. Bei einer ersten Begehung des Areals fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Arthur Frei das Fragment eines Messergriffs.

SÄGESTRASSE 10 (KAT.-NR. 1130)
Koord. 676180/249710; Höhe 412
*Latènezeitliche Bestattungen, römische Siedlung**
Aushubbegleitung 2015.223; 24.09.–08.10.2015
Verantwortlich: Simon Vogt, Matthias Zinggeler

STÄFA

LANZELEN
Koord. 697425/232655; Höhe 404
Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen
Sondierung 2015.014; 27.–30.04.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/
Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Saskia Brandt

Mit Kernbohrungen wurde die Ausdehnung der Kulturschichten untersucht. Dabei zeigte sich, dass die Siedlungsstelle wesentlich grösser ist, als bisher angenommen. Es liessen sich bis zu drei durch Seekreide getrennte Schichten beobachten. Sie sind durch 10–20 cm mächtige Deckschichten geschützt. Offen am Seegrund liegende Kulturschichten wurden nicht beobachtet.

THALHEIM AN DER THUR

GÜTIGHAUSEN, IM BUCK (KAT.-NR. 80/81)
Koord. 697478/271528; Höhe 390
Bronzezeitlicher(?) Befund, neuzeitliche Strukturen und Streufunde
Baubegleitung 2015.061; April 2015
Verantwortlich: Adrian Huber

Direkt angrenzend war 1955 ein Grab der älteren Spätbronzezeit entdeckt worden. Das Abstossen des Humus wurde mit dem Metalldetektor begleitet. Dabei kamen ausschliesslich neuzeitliche Funde aus dem 16.–18. Jh. zum Vorschein. Einige nicht näher untersuchte Strukturen datieren ebenfalls neuzeitlich.
Beim Aushub für das Fundament eines Baukrans zeichnete sich rund 3 m unter dem aktuellen Terrain in einem Horizont mit Hangdruckwasser eine Steinrollierung ab. Sie muss in eine tiefe Grube eingesetzt worden sein. Einzig Holzkohleflitterchen und kleine, brandgerötete Lehmbröcklein unterschieden den Lehm darüber von der Umgebung. Die Struktur wurde nicht vollständig untersucht. Als einziger Fund ist ihr die Scherbe eines wahrscheinlich spätbronzezeitlichen Gefässes zuzuordnen, die knapp über der Steinrollierung zum Vorschein kam. Während des Aushubs wurden keine weiteren Befunde beobachtet.

TRÜLLIKON

GANETEN UND VORDER ROSSBUCK
Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.128; 20.–21.05.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Aufgrund von Oberflächenfunden wurde schon seit Längerem ein Truppenlagerplatz des russischen Genvorstosses im Jahr 1799 vermutet. Ältere Personen aus der Region berichten von Erzählungen, dass die Russen im Gebiet oberhalb von Wildensbuch ihre Pferde getränkt hätten. Bei einer Begehung des Areals fand Joachim Hessel verschiedene Kleinfunde, u.a. einen eisernen Achsnagel sowie eine Doppelschnalle und ein Beschlagteil.

HEBSACK

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2014.102; 23.04.–15.05.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy, Jonas Nyffeler

Im Rahmen der Masterarbeit von Jonas Nyffeler zum Thema «Kulturlandschaft im neuen Licht – Einsatz von LIDAR in der Archäologie am Beispiel des Zürcher Weinlandes» wurden in ausgewählten Gebieten Geländebegehungen durchgeführt, um die Datenauswertungen am Computer zu überprüfen.

Im Areal Hebsack, nördlich von Trüllikon, wo vor Längerem schon ein illegaler Detektorgänger zahlreiche Militaria aus der Zeit der Koalitionskriege von 1799 gefunden hatte, wurde aufgrund der LIDAR-Daten eine militärische Schanze vermutet. Begehungen im Frühling 2015 erbrachten den Nachweis einer sog. Flesche. Zudem wurden zahlreiche Funde geborgen, u.a. Musketenkugeln, Knöpfe, Schnallen sowie das gut erhaltene Patronentaschenblech eines russischen Grenadiers.

VORDER ROSSBUCK

Koord. 692934/279325; Höhe 550

Spätmittelalterliche-neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.179; 07.05.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Joachim Hessel fand bei Begehungen ein hakenartiges Objekt aus Buntmetall, eine Glocke und einen spätmittelalterlich-neuzeitlichen Messergriff mit zweifach geripptem Zwischenstück und zweifach gelochter Griffzunge.

TRÜLLIKON/OSSINGEN

MÜLZHÖLZLI, BERG

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.076; 03.03.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei Begehungen fand Joachim Hessel zwei Musketenkugeln, einen 5-Räppler sowie ein bronzenes Metallband. Abgesehen von der Münze könnten die Funde in Zusammenhang mit den Koalitionskriegen im Jahre 1799 stehen.

TURBENTHAL

LANGACHER

Koord. 705945/255930; Höhe 570

*Römische Siedlungsreste; Frühmittelalterliche Gräber**
Baugrunduntersuchungen 2015.052; 24.03.2015

Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

ST. GALLERSTRASSE (KAT.- NR. 3413)

Koord. 706405/254750; Höhe 557

*Vermuteter römischer Gutshof**

Aushubbegleitung 2015.143; 22.07./10.08./07.09.2015

Verantwortlich: Daniel Käch

UETIKON AM SEE

ALTE LANDSTRASSE

Koord. 693173/235306; Höhe 420

Verkehrsweg

Begleitung Mauerwerksanierung 2015.031; Sondierung 10.02.2015, Baubegleitung Juli–Dezember 2015

Verantwortlich: Markus Stromer

Als Vorgängerin der in den 1830er-Jahren gebauten Seestrasse verläuft die seit dem 17. Jh. kartographisch belegte Alte Landstrasse durch zahlreiche mittelalterliche Ortskerne. Beim Müllrain stützt eine bergseitige Stützmauer aus trocken gemauerten Sandsteinquadern den nördlich anschliessenden Hang. Sie ist 100 m lang, 1,8 m hoch und hat einen Abschluss aus Sandsteinplatten auf der Mauerkrone. Das Baudatum ist unbekannt, aufgrund von Erscheinungsbild und Verlaufschronologie sehen wir sie als typisches Element des Kunststrassenbaus im späten 18. / frühen 19. Jh. aus lokalem Material (Sandsteinbrüche am oberen Zürichsee). Eine Sanierung wurde notwendig, da mehrere Steinquadern starke Abplatzungen zeigten und die Platten auf der Mauerkrone sich schichtig aufblättern. Im östlichen Mauerteil bauchte und kippte die Mauer durch den Hangdruck. Eine Sondierung vor Beginn der Bauarbeiten zeigte ein einschaliges Mauerwerk. Ein Ankerbalken aus Stahlbeton wurde zur statischen Sicherung der Mauer hinter dieser in den Hang gelegt. Stark beschädigte Sandsteinquader und zahlreiche Platten der Mauerkrone ersetzte man durch gleiches Material, oberflächlich beschädigte Steine wurden heruntergespitzt und mit Sandstein ergänzt.

Die Reparaturstellen sind ablesbar, fügen sich aber durch das gewählte Material und die offen belassenen Fugen ausgezeichnet in das Bild der weitgehend intakten Trockenmauer ein.

Literatur: IVS ZH 20.1.10.

UNTERENGSTRINGEN

ALTE SCHULHAUSSTRASSE 13

Koord. 676096/251625; Höhe 401

Bronzezeitliche Siedlungsreste, mittelalterliche Befunde, mittelalterliche und neuzeitliche Funde

Grabung 2015.048; 13.07.–14.08.2015

Verantwortlich: Anna Kienholz

Ein Neubauvorhaben der Gemeinde Unterengstringen auf einer Parzelle mit Scheune in einer archäologischen Zone löste 2014 Sondierungen aus. Diese brachten überraschenderweise nicht die erwarteten mittelalterlichen Befunde (Kapelle und Gräber) zu Tage, sondern bronzezeitliche Funde.

In der Folge führte die Kantonsarchäologie Zürich im Sommer 2015 auf einer Fläche von ca. 195 m² eine fünfwöchige Notgrabung durch. Nach dem Abbruch der Scheune wurde direkt auf das bekannte Niveau der bronzezeitlichen Schichten abgebaggert. Es zeigte sich schon bald, dass auf der ganzen Fläche mit archäologischen Strukturen und Funden zu rechnen war. Aufgrund der engen zeitlichen Vorgabe und der personellen Engpässe trug man Teile der Grabungsfläche mit dem Bagger ab, um weitere Befunde zu orten und diese anschliessend genauer zu untersuchen.

Im nordöstlichen Teil der Grabungsfläche konnte eine kompakte Steinsetzung aus Bollen-, Bruch- und Hitzesteinen gefasst werden. Eine deutliche Ausdünnung markierte deren östliche und westliche Begrenzung. Nördlich und südlich verlief die Steinsetzung über die Grabungsgrenze hinaus, im südöstlichen Bereich wurde sie von einer Brandgrube durchschlagen.

Im westlichen Grabungsbereich kam eine rundliche Anhäufung von hitzeversehrten Bollensteinen mit Holzkohlefragmenten zum Vorschein, möglicherweise eine Feuerstelle. Eine Besonderheit stellte eine mit Hitzesteinen und Keramikscherben verfüllte Grube dar, die rings um einen Findling aus rötlichem Verrucanogestein angelegt worden war. Sie umfasste den ganzen Stein, reichte aber nicht tiefer.

In der Mitte der Grabungsfläche untersuchten wir aufgrund grösserer Keramikfragmente eine kleinere Fläche im Handabtrag und legten dabei eine Keramikpflasterung frei. Ein weiterer Baggerabtrag in die tiefer liegenden, sterilen Schichten ergab einige eingetiefte Gruben und einzelne Pfostenlöcher. Unter den Funden ist eine bronzezeitliche Rollkopfnadel hervorzuheben. Befunde und Funde belegen eine mehrphasige bronzezeitliche Landsiedlung. C14-Datierungen einzelner Befunde weisen ins Hochmittelalter, wenige Funde ins Mittelalter und in die Frühe Neuzeit (Rechenpfennig, Münzen).

MÜLISTIGEL

Koord. 674691/251235; Höhe 420

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.197; 22.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung fand Joachim Hessel eine Spirale aus Buntmetall und eine Schnalle mit Fischschwanzbeschlag.

USTER

NÄNIKER HARD

Koord. 695504/248248; Höhe 730

Vorabklärung im Perimeter von Abholzung und Kiesabbau

LIDAR-Prospektion 2015.236

Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Wegen vorgesehenen grossflächigen Abholzungen im Gebiet der Näniker Hard für eine Kiesgrube sind vorgängige Prospektionsarbeiten geplant. In diesem Zusammenhang wurde mittels LIDAR-Daten eine archäologische Vorabklärung durchgeführt. Im betreffenden Perimeter waren bis jetzt keine archäologischen Fundstellen bekannt. Die Fernuntersuchung der Fläche bestätigte dies weitgehend. Neben Wegverläufen, Feldgrenzen und den charakteristischen Fahrspuren von Forstmaschinen wurde lediglich eine wenig auffällige Hügelstruktur kartiert, die aller Wahrscheinlichkeit nach als natürliche Geländedeformation einzuordnen ist. Weiterführende Abklärungen sind geplant.

NÄNIKON, BÜHLSTRASSE 15

Koord. 694783/247195; Höhe 460

*Römischer Streufund, mittelalterliche Burgstelle**

Sondierung 2015.245; 23.11.2015

Verantwortlich: Werner Wild, Matthias Zinggeler

Bei den archäologisch begleiteten geologischen Baugrundsondierungen für einen Neubau kam im Humus eine Scherbe eines römischen Leistenziegels zum Vorschein. Auf dem Bühl wurden seit der Mitte des 19. Jh. immer wieder römische Funde geborgen. Die zugehörigen Gebäude sind allerdings bislang nicht lokalisiert. *Literatur: F. Hoek, M. Illi, E. Langenegger, Burg, Kapelle und Friedhof in Uster, Nänikon-Bühl. In: Burg – Kapelle – Friedhof. Rettungsgrabungen in Nänikon bei Uster und Bonstetten. Monogr. KA Zürich 26 (Zürich 1995) 9–84.*

VOLKETSWIL

BERG

Koord. 694134/250669; Höhe 500

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.099; 23.07.2014

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung entdeckte Joachim Hessel eine rechteckige Schuhschnalle mit durchbrochenem Rahmen und einen Fischschwanz-Beschlag aus Eisen.

CHÄLLERHOLZ

Koord. 695637/250512; Höhe 560

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.100; 23.01.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel fand bei ihren Begehungen einen neuzeitlichen Scheibenknopf. Das Objekt wurde im Dreiformenguss mit Rosette und Ringöse hergestellt.

HOMBERG

Koord. 695252/249211; Höhe 495

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.149; 21.02./31.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel fand neben zahlreichen rezenten Patronenhülsen auch eine Musketenkugel sowie einen mittig bombierten Scheibenknopf mit Ringöse, dessen Oberfläche Überreste einer Vergoldung und Verzierungen mit anthropomorphen Darstellungen aufweist.

HUTZLEN

Koord. 694452/249974; Höhe 520

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.102; 23.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung im Gebiet eines vermuteten römischen Gutshofs fand Joachim Hessel das Fragment eines durchbrochenen Ziermetalls, evtl. eines Miederhakens oder eines Beschlags.

ISIKON (KAT.-NR. 6820)

Koord. 692419/250633; Höhe 465

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.044; 17.02.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Prospektionsarbeiten fand die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel eine grosse Axt, diverse Gussabfälle aus Blei und einen flachen, unverzierten Scheibenknopf mit Ringöse.

REBBÜEL

Koord. 692505/250460; Höhe 470

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.264; 15.03./14.06./25.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel fand bei einer Feldbegehung einen Knopf, ein modernes Taschenmesser und ein massives Eisenobjekt, dessen ursprüngliche Form und Funktion unbekannt sind.

STEINACHER

Koord. 692595/250566; Höhe 470

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.263; 15.03./14.06./25.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei der Feldbegehung einer archäologischen Zone barg die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel ein Senseblatt sowie einen massiven Eisenring und unbestimmbare Metallobjekte.

WÄDENSWIL

VORDER AU

Koord. 691950/233600; Höhe 404

Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen

Sondierung 2015.018; 02.–11.11.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/
Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Saskia Brandt

Mit Kernbohrungen wurde die Ausdehnung der Kulturschicht zum nordwestlichen Rand der Fundstelle hin abgeklärt. Des Weiteren wurde der Zustand der 2014 eingebrachten Kiesschüttung untersucht. Nach einem Jahr zeigten sich keine Veränderungen durch Wellen und Strömungen.

WALTALINGEN

SCHLOSS SCHWANDEGG

Koord. 700580/275600; Höhe 461

*Mittelalterliche Burg/neuzeitliches Schloss**

Sondierung 2014.090; 18.05./21.05./04.08.2015

Verantwortlich: Werner Wild

WANGEN-BRÜTTISELLEN

WANGEN, NÄGELISHÖLZLI

Koord. 692367/250866; Höhe 465

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.265; 15.03.–24.05.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei der Feldbegehung einer archäologischen Zone fand die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel einen Scheibenknopf mit gegossener Rosette und eine Bleikugel.

WEIACH

BEDMEN

Koord. 674692/268315; Höhe 370
(*Siedlungs-?*)*Spuren unbestimmter Zeitstellung*
Baubegleitung 2015.056; 27.03.2015
Verantwortlich: Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

Im März 2015 meldete ein Mitarbeiter der Kantonsarchäologie Bauarbeiten in Weiach, Bedmen. Da der Bauperimeter in einem Gebiet mit hohem archäologischem Potential liegt, entschloss man sich für eine Baubegleitung. Im Bereich eines Leitungsgrabens wurden in einem mächtigen Kolluvium Holzkohleflitterchen und zwei stark verrundete Keramikfragmente beobachtet, die am ehesten prähistorisch zu datieren sind. Das Resultat einer C14-Datierung ist noch ausstehend.

FASNACHTFLUE

Koord. 675775/267825; Höhe 500
Befestigungsanlage
LIDAR-Prospektion 2015.124
Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Im Rahmen eines Testlaufs zur Auswertung der 2014 neu aufgenommenen LIDAR-Daten wurde die Befestigungsanlage Fasnachtflue in Weiach prospektiert und dokumentiert. Die Abschnittsbefestigung steht auf einem Geländesporn am westlichen Ausläufer des Ämperg. Die Wall-Graben-Konstruktion konnte detailliert vermessen, kartiert und illustriert werden. In der Mitte der Befestigungsanlage wurde dabei eine massive Beschädigung der Anlage durch rezenten Strassenbau festgestellt (Ende 20. Jh.). Neben den üblichen Wegspuren und Terrassierungen konnten sowohl innerhalb wie auch ausserhalb der befestigten Spornsituation archäologische Verdachtsflächen detektiert werden, die es noch im Gelände zu überprüfen gilt.

LEBEREN

Undatierte Streufunde
Prospektion 2015.072; 18.–24.02.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung fand Joachim Hessel mehrere Blechfragmente und einen Ring aus Bronze. Die Flur befindet sich in einer archäologischen Zone. Ob die Funde mit dem frühmittelalterlichen Gräberfeld oder dem spätrömischen Wachturm in Zusammenhang stehen, ist noch nicht geklärt.

Literatur: JbSGU 14, 1922, 88f.; W. Drack, Die spätrömische Grenzwehr am Hochrhein, Archäologische Führer der Schweiz 13 (Basel 1980) 35; 10. Ber.ZD 1979–1982 1. Teil (1987) 140.

LEUENCHOPF

Koord. 676285/268106; Höhe 505
Befestigungsanlage
LIDAR-Prospektion 2015.123
Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Im Rahmen eines Testlaufs zur Auswertung der 2014 neu aufgenommenen LIDAR-Daten wurde die Befestigungsanlage Leuenchopf in Weiach prospektiert und dokumentiert. Das doppelte Wall-Graben-System liegt auf einem Geländesporn am nördlichen Ausläufer des Ämperg/Äbnet. Die Anlage wurde detailliert vermessen, kartiert und illustriert. Im Innern des zweiten Befestigungsringes ist eine rechteckige Struktur zu erkennen, die gemäss Archivunterlagen als mittelalterliches Turmfundament zu identifizieren ist. Zusätzlich zu den üblichen Wegspuren und Terrassierungen konnte im näheren Umfeld der Fundstelle auch eine flächige Anomalie detektiert werden, die wahrscheinlich die Lage des abgegangenen Winzlenhofs kennzeichnet. Hier sind weiterführende Abklärungen geplant. Des Weiteren dokumentierten wir östlich der Befestigungsanlage eine gut erhaltene Grabenstruktur, die zumindest in Abschnitten den aktuellen Gemeindegrenzen zwischen Weiach, Stadel und Glattfelden folgt.

LEUENCHOPF

Koord. 676275/268075, Höhe 502
Neuzeitliche Streufunde
Prospektion/Dokumentation 2015.174; 28.07.2015
Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy, Anja Walther

Im Rahmen eines Testlaufs zur Auswertung der 2014 neu aufgenommenen LIDAR-Daten wurde eine bekannte Befestigungsanlage ausgewertet und dokumentiert (2015.123, siehe oben). Am 28. Juli fanden ergänzende Begehungen im Gelände statt. Dabei wurden drei Schnallen, ein Schlüssel, zwei Knöpfe sowie eine Aufstecknadel mit der Aufschrift «Schüler Zeitfahren Globus Zürich» entdeckt.

WEININGEN

HASLEREN

Koord. ca. 674431/252960; Höhe 575
Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.078; 2013
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei der Begehung einer markanten Hügelkuppe zwischen Geroldswil und Weiningen fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Arthur Frei ein Rebmesser und ein ganzes Messer, dessen Holzgriff teilweise noch vorhanden ist.

WEISSLINGEN

STUMPENWEID

Koord. 701249/252395; Höhe 730

Grabhügel?

LIDAR-Prospektion 2015.219

Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Anlässlich einer externen Anfrage wurde eine als möglicher Grabhügel bezeichnete Struktur in der Stumpenweid in Weisslingen einer genaueren Überprüfung mittels LIDAR-Daten unterzogen.

Die Hügelform konnte zwar bestätigt, deren Entstehung jedoch nicht eindeutig als anthropogen oder natürlich klassifiziert werden. Ein abschliessendes Urteil ist durch eine erneute Geländebegehung zu erwarten. Im näheren Umfeld des Hügels konnten neben den üblichen Weg- und Bewirtschaftungsspuren auffallend viele Drainagen sowie ein ehemaliger Rebacker detektiert werden. Stellenweise ist ausserdem auch die Gemeindegrenze zwischen Weisslingen und Russikon als aufgehende, lineare Struktur nachvollziehbar.

WETZIKON

BUCHGRINDEL

Koord. 702260/243190; Höhe 540

*Latènezeitliche Gräber**

Baubegleitung 2015.058; 24.02.2015

Verantwortlich: Anna Kienholz

ROBENHAUSEN, IM HELL (KAT.-NR. 6158)

Koord. 701955/243347; Höhe 538

*Spätpaläolithische und mesolithische Fundstelle**

Baubegleitung 2015.131; 02./05.06.2015

Verantwortlich: Adrian Huber

WETZIKON/HINWIL

RAPPERSWILERSTRASSE

Koord. 703285/241022; Höhe 535

Pfähle neolithischer Zeit

Baggersondierung 2013.111; 19.–21.10.2015

Verantwortlich: Jenny Sojka

Vor dem geplanten Bau einer Busspur wurden entlang der Rapperswilerstrasse zwischen Wetzikon und Hinwil Sondierschnitte angelegt. Im westlichen Bereich, auf dem Gebiet von Wetzikon, konnten in einer Tiefe von ca. 0,5 m eine dunkle Schicht mit organischem Eintrag beobachtet sowie die Überreste von senkrecht im Boden steckenden Spältlingen geborgen werden. Der fortgeschrittene Abbaugrad der Hölzer erlaubte es nicht, allfällige Bearbeitungsspuren zu erkennen. Die Schichten waren ansonsten fundleer. Die zwei beprobten Hölzer

ergaben mittels Radiokarbondatierung (Laboratory of Ion Beam Physics, ETH Zürich) Daten zwischen 5877 und 5732 calBC bzw. 3347 und 3099 calBC.

WIESENDANGEN

BERTSCHIKON, GULIGAA

Frühmittelalterliche Streufunde aus Gräbern

Prospektion 2015.269; 18.–19.11.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Die Gemeinde Wiesendangen beabsichtigt, das aufgrund einer markanten Hügelkuppe, die als Grab- oder Burghügel gedeutet wurde, in die Freihaltezone eingeteilte Areal in die Landwirtschaftszone umzuzonen, weshalb Prospektionen durchgeführt wurden. Dabei fanden der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum und Joachim Hessel verschiedene frühmittelalterliche Gegenstände, darunter zwei Saxe, Saxscheidenniete und zwei Lanzenspitzen. Einzelne Objekte sind durch den Pflug stark beschädigt worden. Die Funde lassen auf eine frühmittelalterliche Nekropole schliessen, die Geländeform ist hingegen als natürlich zu bewerten. Zur Klärung der Ausdehnung der Fundstelle sind geophysikalische Untersuchungen geplant.

WYDENSTRASSE 2 (KAT.-NR. WD 4423, WD 4424)

Koord. 701300/264970; Höhe 477

*Römischer Gutshof**

Aushubbegleitung 2015.110; 11./26.06.2015

Verantwortlich: Daniel Käch

WIL

BODEN

Koord. 681208/273620; Höhe 410

Spätmittelalterlich-neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.151; 24.05.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei der Begehung in einer archäologischen Zone zwischen Wil und Rafz fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Daniel Simmen u.a. eine Schnalle, einen Knopf sowie drei neuzeitliche Münzen. Die genaue Bestimmung der Fundobjekte steht noch aus.

BURG, HOLBUCKRAIN

Koord. 679035/273225; Höhe 530

Mittelalterliche Burgstelle

Prospektion, Sondierungen 2015.242; 10./26.10.2015

Verantwortlich: Patrick Nagy

Anlässlich von Prospektionsarbeiten entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Fabian von Kaenel im östlichen Hangbereich der Schnitzburg eine hangparallel verlaufende Steinreihe (Mauer?), Mörtelbrocken, ein Tuffsteinfragment sowie mehrere Wandscherben von Tongefässen, die hochmittelalterlich datieren.

HOLBUCKRAIN, DREITANNEN, SCHNITZBURG
Mittelalterliche Burgstelle, Streufund
Fundmeldung 2015.053; 28.03.2015
Verantwortlich: Werner Wild

Auf dem Aushub eines neuen Dachsbaus entdeckte Fabian von Kaenel im östlichen Abhang der Burgstelle eine Goldfibel des späten 11. bis 12. Jh. Die 1,9 cm lange Fibel gehört zu einer Gruppe von ovalen Fibeln mit gefasstem Schmuckstein, der beim vorliegenden Exemplar fehlt. Charakteristisches Merkmal ist der schmale Rand mit umlaufendem Wellenband. Die Fundorte dieses Typs liegen vorwiegend in einem Gebiet zwischen Nord- und Ostseeküste, Dänemark, Gotland sowie Südfinnland. Als Herstellungsort ist eine nicht näher bestimmbare Stadt des Heiligen Römischen Reichs anzunehmen.
Literatur: Th. Bitterli-Waldvogel (Bearb.), Burgenkarte der Schweiz. Blatt Ost (Wabern 2007) 102.

LANGFURREN (KAT.-NR. 1193)
Koord. 681675/272710; Höhe 365
Mammutzahn
Fundmeldung 2015.227; 08.10.2015
Verantwortlich: Patrick Nagy

Am 2. Oktober kam bei Baggararbeiten in der Kiesgrube der HASTAG AG in Wil in ca. 45 m Tiefe ein gut erhaltener Mammutbackenzahn zum Vorschein. Das Fundstück wurde in der Zwischenzeit dem Paläontologischen Institut und Museum der Universität Zürich zur Aufbewahrung übergeben.

WINKEL

NIDERRÜTI, FLUR WISENTAL
Koord. 684085/259300; Höhe 437
Latènezeitliche Gräber, neuzeitlicher Streufund*
Baubegleitung 2015.244; 12.05.2015
Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im 19. Jh. kamen beim Sandgraben nördlich der ehemaligen Ziegelhütte bei Winkel, Niderrüti zwei Skelette zum Vorschein. Die eine der beiden Bestattungen war mit reichem Bronzeschmuck ausgestattet (Fibeln, Fuss- und Armringen) und wird in die Frühlatènezeit datiert. Der Fundplatz ist heute nur grob lokalisierbar. Ein Bauaushub im vermuteten Gräberbereich wurde archäologisch begleitet. Direkt unter dem Humus fand

sich das Fragment einer neuzeitlichen Schnalle mit ornamentaler Zier. Neben verschiedenen rezent gestörten Zonen konnte in einzelnen Profilabschnitten der Baugrube direkt unter dem Humus eine mit Holzkohle durchsetzte Schicht beobachtet werden, es fanden sich aber keinerlei Hinweise auf Gräber.

WINTERTHUR

ALTSTADT, MARKTGASSE 21, OBERE KIRCHGASSE 22
Koord. 697250/261793; Höhe 442
*Mittelalterlich-neuzeitliche Siedlung**
Aushubbegleitung 2015.210; 14./15.09./01.10.2015
Verantwortlich: Werner Wild

ALTSTADT, MARKTGASSE 61
Koord. 697041/261746; Höhe 442
Mittelalterlich-neuzeitliche Siedlung, Stadtbefestigung
Baubegleitung 2015.276; 09./11.12.2015
Verantwortlich: Fridolin Mächler, Annamaria Matter

Beim Aushub für einen Liftschacht konnten die Auffüllschichten des Stadtgrabens dokumentiert werden. Sie enthielten Keramik aus dem ausgehenden 15. Jh.

ALTSTADT, NEUSTADTGASSE 1
Koord. 697457/261677; Höhe 443
Mittelalterliche bis neuzeitliche Siedlung
Rettungsgrabung 2015.148; 01.09.–02.10.2015
Verantwortlich: Ivo Dobler, Annamaria Matter

Im Rahmen eines Umbauvorhabens an der Neustadtgasse 1 wurden fünf kleine, nicht unterkellerte Flächen im Erdgeschoss und der bestehende Keller untersucht. Die kleinen Flächen Richtung Hinterhof waren durch Leitungen stark gestört. Im zur Neustadtgasse angrenzenden Raum konnten parallel zur Strasse verlaufende Balkenegative eines Vorgängerbodens dokumentiert werden. Darunter lagen zwei in den gewachsenen Boden eingetiefte Gruben, die u.a. mit Keramik gefüllt waren. Die 1,12 m lange Grube 10 war lediglich 8 cm tief erhalten und lief unter die bestehende Hausmauer. Daraus stammt ein in die Zeit um 1500 zu datierender, grün glasierter Flaschenhals. Die zweite rechteckige, 2,3 x 0,8 m grosse Grube 7 wurde im hinteren Teil des Raums ausgegraben. Ihr östliches Ende konnte nicht erfasst werden. Diese Grube war mit zahlreichen Hohlziegeln und Geschirrkemik sowie Napfkacheln aus dem 14./15. Jh. verfüllt. Der bestehende Keller ist nordsüdausgerichtet und befindet sich bis auf den Abgangsbereich unter der Liegenschaft Neustadtgasse 3. Er misst 6,5 x 3 m. Der heutige Kellerabgang liegt auf der südlichen Schmalseite. Im Mauerwerk lässt sich ein älterer Abgang auf der südöstlichen Seite erkennen. Bis auf die unteren Stein-

lagen aus grossen zugehauenen Steinen in der Nordwestecke und im westlichen Mauerwerk besteht der Keller aus einem einheitlichen Mauerwerk aus lagigen, mit Mörtel gefügten Kieseln, deren Zwischenräume mit Hohlziegeln gefüllt wurden. Aufgrund des Charakters des Mauerwerks lässt sich dieser Keller ins Spätmittelalter oder in die Frühen Neuzeit einordnen.

ALTSTADT, NEUSTADTGASSE 11
Koord. 697450/261710; Höhe 444
*Mittelalterlich-neuzeitliche Siedlung**
Baubegleitung 2015.030; 24.03./02.04.2015
Verantwortlich: Werner Wild

ALTSTADT, OBERTOR 32/STADTHAUSSTRASSE 31
Koord. 697435/261858; Höhe 444
Mittelalterlich-neuzeitliche Siedlung
Sondierung 2015.029; 24.03./02.04.2015
Verantwortlich: Werner Wild

Im Innenhof der beiden Liegenschaften wurde der Betonboden auf gleichbleibender Höhenkote erneuert. Dabei kamen Schrühbrände von neuzeitlichen Kacheln zum Vorschein, die auf eine ehemalige Hafnerei hinweisen. Da kein Abtrag der archäologischen Schichten notwendig war, erübrigte sich eine weitere Untersuchung.

ALTSTADT, STEINBERGGASSE 59
Koord. 697107/261615; Höhe 441
*Mittelalterlich-neuzeitliche Siedlung**
Baubegleitung 2015.028; 16.02.2015
Verantwortlich: Werner Wild

ALTSTADT, TECHNIKUMSTRASSE 76/78
Koord. 697052/261620; Höhe 441
Mittelalterlich-neuzeitliche Siedlung
Baubegleitung 2015.114; 01.06.2015
Verantwortlich: Fridolin Mächler, Annamaria Matter

Im Hinterhof zwischen den Liegenschaften Technikumstrasse 76 und 78 wurde der Leitungsbau für die Fernwärme-Erschliessung begleitet. Dabei kam unter der bestehenden Kopfsteinpflasterung ein Schacht mit 1,5 m Durchmesser zum Vorschein. Das Mauerwerk bestand vorwiegend aus Sand- und wenigen Kalkbruchsteinen. Im oberen Bereich schlossen zwei Lagen Backsteine den Schacht ab. Über dem Backsteinkranz lag ein Sandsteinplattenfragment, möglicherweise der Rest einer Abdeckplatte.

CITY, GÄRTNERSTRASSE 21
Koord. 697608/261572; Höhe 444

Neuzeitlicher Sodbrunnen
Dokumentation 2015.218; 14.09.2015
Verantwortlich: Ivo Dobler, Annamaria Matter

In Zusammenhang mit dem geplanten Abbruch der Liegenschaft Gärtnerstrasse 21 in Winterthur wurde ein Sodbrunnen dokumentiert. Dieser befindet sich im Waschküchenanbau des Wohngebäudes. Der mit einem Betonschacht ausgestattete Brunnen besteht mehrheitlich aus Bollensteinen und weist einen Innendurchmesser von 60 cm auf. Zuletzt wurde er von der ehemaligen Gärtnerei genutzt. Die Dokumentation wird während des Abbruchs der Gebäude weitergeführt.

OBERWINTERTHUR, FRAUENFELDERSTRASSE
Koord. 699786/263459; Höhe 457
Strassenkofferungen unbekannter Zeitstellung
Baubegleitung 2015.200; 17.–21.08.2015
Verantwortlich: Rolf Gamper

Bei der Begleitung der Werkleitungsarbeiten in der Frauenfelderstrasse konnten auf der Höhe des Technoramas in einem die Strasse querenden Graben vier nebeneinanderliegende, ältere Strassenkoffer dokumentiert werden. Die Kofferungen lagen direkt auf einer Torfschicht rund 1,4 m unter dem heutigen Strassenniveau. Es konnten keine datierenden Funde geborgen werden, sodass die Zeitstellung des Strassentrassensees offen bleiben muss.

OBERWINTERTHUR, GRUNDHOF (KAT.-NR. 16932)
Koord. ca. 700185/265994; Höhe 485
Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.168; 14.–15.02.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Begehungen im Bereich eines frisch gepflügten Ackers unterhalb der Mörsburg entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum verschiedene neuzeitliche Funde, unter anderem Knöpfe, geschmiedete Nägel, einen Schuhnagel und eine Attasche, möglicherweise von einem Henkel stammend.

OBERWINTERTHUR, HEGIBERG
Koord. ca. 700928/261604; Höhe 575
Mittelalterlicher/Neuzeitlicher Streufund
Prospektion 2015.104; 09.–15.03.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Begehungen des Hegibergs fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum neben zahlreichen modernen Patronenhülsen auch ein Rebmesser, das wohl mittelalterlich oder neuzeitlich datiert.

OBERWINTERTHUR, HOCHWASSERRÜCKHALTERAUM HEGMATTEN/
GWAND

Römischer Streufund

Prospektion 2015.206; 15.04.2015

Verantwortlich: Stefanie Brunner, Linda Christen, Patrick Nagy

Im Zug der Überwachung der Bauarbeiten für den Hochwasserschutzraum Hegmatten führte der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum auch im umliegenden Areal Begehungen durch. Dabei kam im Areal Gwand u.a. das Fragment einer römischen Hülsenspiralfibel (Typ Nertomarusfibel) zum Vorschein.

OBERWINTERTHUR, HOCHWASSERRÜCKHALTERAUM HEGMATTEN/
HEGIFELD

Koord. 700259/262786; Höhe 459

Bronzezeitliche Brandgrube, römische Brandgräber, frühmittelalterliche Siedlung

Rettungsgrabung 2015.063; 16.04.–11.05./06.07.–18.12.2015 (wird 2016 fortgesetzt)

Verantwortlich: Stefanie Brunner, Rolf Gamper, Roland Sojka

Im Bereich des zukünftigen Hochwasserrückhalteraums Hegmatten wurden die Bauarbeiten von Beginn an archäologisch begleitet. Im bislang nur landwirtschaftlich genutzten Hegifeld, wo 2006 durchgeführte, kleine Sondierungen ergebnislos geblieben waren, kamen im April 2015 überraschend zahlreiche Befunde zum Vorschein, sodass die Bauarbeiten in diesem Areal eingestellt und andernorts weitergeführt werden mussten. Während der ab Juli durchgeführten Grabung dokumentierten wir bislang über tausend Befunde, die in den anstehenden Boden, stellenweise ein verwitterter fluvialer Schotter, ein gelber Auenlehm oder versinterte, kiesige Bachablagerungen, eingetieft waren und hauptsächlich von einer frühmittelalterlichen Siedlung zeugen. Bei der grossen Mehrheit der Spuren handelt es sich um Pfostengruben unterschiedlichster Grössen (rund 800 Stück). In einigen Fällen liessen sich Grundrisse von Wohnhäusern und möglicherweise Speicherbauten erkennen. Daneben fanden sich über 25 Grubenhäuser, wobei es sich bei der Mehrheit um klassische Vier- und Sechspfostenbauten handelt. Über die Nutzung dieser Gebäude gibt das Fundmaterial bislang nur beschränkt Aufschluss. Im Fall von vier Grubenhäusern ist anhand von darin gefundenen Webgewichten und Spinnwirteln ein Kontext im textilen Handwerk zu vermuten. Erwähnenswert ist ferner eine Steinplanie, in der ein steinfreier, rechteckiger Raum von ca. 3 x 2 m zu erkennen war. Er dürfte den Standort eines Gebäudes anzeigen, um das herum die Steine angelegt worden waren. Evtl. ist auch von einem Teil eines grösseren Gebäudes auszugehen, worauf mindestens zwei direkt südlich an die Planie anschliessende, aus grossen Pfostengruben bestehende Pfostenreihen hinweisen. Im Bereich der Siedlung konn-

ten ausserdem die Bestattungen eines Neonaten und eines Kleinkinds freigelegt werden. Das mehrheitlich aus den Grubenhäusern stammende Fundmaterial datiert die Siedlung nach bisherigem Erkenntnisstand ins 6./7. Jh. Da mit Ausnahme der Steinplanie keine ebenerdigen Befunde festgestellt wurden, ist davon auszugehen, dass sich das Gelniveau nicht erhalten hat.

Rund 100 m nordöstlich der Siedlung wurden zwei Brandbestattungen entdeckt. Bei der einen handelt es sich um ein einfaches Brandschüttungsgrab ohne Beigaben. Die zweite, als Block geborgene Bestattung enthielt einen mit einem grossen Amphorenfragment bedeckten Kochtopf mit dem Leichenbrand. Die Keramik weist in die römische Zeit. Das nördlich an die Gräber anschliessende Areal soll 2016 untersucht werden. Dort sind weitere Bestattungen zu erwarten. Sie dürften in Zusammenhang mit einem römischen Gutshof stehen, von dem die Sondierung im Jahr 2006 Überreste rund 350 m nordöstlich des Grabungsareals hervorbrachte. Unweit der römischen Gräber wurde eine bronzezeitliche Brandgrube entdeckt. Zur Zeit lassen sich keine weiteren Befunde in die Urgeschichte datieren. Insgesamt sollen in den beiden Jahren der Grabung rund 23 000 m² archäologisch untersucht werden. Die frühmittelalterliche Siedlung, die in ihrer Gesamtheit nicht erfasst werden wird, nimmt dabei bislang eine Fläche von rund 5000 m² ein.

OBERWINTERTHUR, HOCHWASSERRÜCKHALTERAUM HEGMATTEN/
HEGMATTEN

Bronzezeitliche und latènezeitliche(?) Streufunde

Prospektion 2015.103; 06.06.–24.08.2015

Verantwortlich: Stefanie Brunner, Linda Christen, Patrick Nagy

Im Rahmen der Begleitung der Bauarbeiten für den Hochwasserrückhalteraum führte der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum Prospektionsarbeiten durch. Dabei fand er zahlreiche metallische Kleinfunde. Hervorzuheben ist ein vermutlich frühbronzezeitlicher, unverzierter Bronzearmreif mit verjüngenden Enden, eine Bronzenadel mit dreigliedrigem Plattenkopf und Rillenzier im oberen Schaftbereich (frühe Spätbronzezeit) sowie ein Eisenbeil mit halboffener, rechteckiger Tülle und breitem Blatt, das am ehesten in die Latènezeit datiert.

OBERWINTERTHUR, HOCHWASSERRÜCKHALTERAUM HEGMATTEN/HINTER
DEM SCHLOSS

Koord. 700530/263110; Höhe 455

Neuzeitliche und undatierte Streufunde

Prospektion 2015.103; 06.06.–24.08.2015

Verantwortlich: Rolf Baum, Stefanie Brunner, Linda Christen, Patrick Nagy

Im Rahmen der Überwachung der Bauarbeiten für den Hochwasserrückhalteraum Hegmatten führte der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum im umliegenden Gelände Begehungen durch. Dabei entdeckte er in der Flur Hinter dem Schloss verschiedene metallische Kleinfunde, u.a. eine Bleiplombe sowie ein bronzenes Beschlagfragment mit Knebelverschluss.

OBERWINTERTHUR, HOCHWASSERRÜCKHALTERAUM HEGMATTEN/
NÄGELISEEBACH

Römische, neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.211; 21.–22.06.2015

Verantwortlich: Stefanie Brunner, Linda Christen, Patrick Nagy

Im Rahmen der Überwachung der Bauarbeiten für den Hochwasserrückhalteraum Hegmatten suchte der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum das umliegende Gelände mit dem Metalldetektor ab. Im Aushub des Nägeliseebachs fand er zwei römische Münzen, deren genaue Bestimmung noch aussteht, ansonsten v.a. neuzeitliches Fundgut.

OBERWINTERTHUR, LINDBERGSTRASSE 1/RÖMERSTRASSE

Koord. 699115/262680; Höhe 473

Römischer Vicus

Ausgrabung 2014.177; 09.02.2015–12.02.2016

Verantwortlich: Markus Roth, Christian Winkel, Beat Zollinger

Für eine geplante Neuüberbauung wurde ein älteres Wohnhaus an der Lindbergstrasse 1 abgerissen sowie ein Parkplatz zu einem Restaurant an der Römerstrasse aufgehoben. Das Areal befindet sich im sog. Nordquartier des Vicus, unmittelbar gegenüber dem Zentrumsquartier auf dem heutigen Kirchhügel. Der südöstliche Rand der Grabungsfläche ist rund 30 m von der Vicus-Hauptstrasse entfernt. Somit liegt das untersuchte Gelände von 350 m² im Bereich der Hinterhöfe der auf diese Strasse ausgerichteten Streifenhäuser sowie einer unmittelbar dahinter liegenden Reihe von Gebäuden, die um die Mitte des 2. Jh. in Stein errichtet wurden. Zu den ältesten Strukturen im Areal gehören zahlreiche Gruben, die über das ganze Grabungsgelände verteilt waren. Ihre Durchmesser massen z.T. mehrere Meter, einige hatten eine Verschalung aus Holz. Sie könnten u.a. als Materialentnahmegruben für den Bau der ersten Strassen (Kies) und die Errichtung der ältesten Gebäude mit Flechtwerkwänden (Lehm) in ihrer Umgebung gedient haben. Die Verfüllung bestand durchwegs aus organischem Material, das sich schon während der römischen Zeit, aber auch noch später allmählich zersetzte. Dieser Prozess führte zu einem teilweise sogar senkrechten Absacken der jüngeren Siedlungsschichten über den Gruben, was das Verfolgen von Schichtverläufen während der Ausgrabung enorm erschwerte. Dafür

blieben in den Gruben auch Schichten aus der Zeit bis über die Mitte des 3. Jh. hinaus erhalten, die sonst bei jüngeren Bodeneingriffen entfernt worden wären und im Vicus vielerorts fehlen.

Im Verlauf des 1. Jh. n.Chr. entstanden entlang der Vicus-Hauptstrasse bis zu 45 m lange Streifenhäuser. Das hofseitige Ende eines solchen Holzgebäudes wurde an der Lindbergstrasse 1/Römerstrasse gefasst. Da der Bau abgebrannt war, blieben diverse Schwellbalken in verkohlter Form erhalten. Zur Raumausstattung gehörten Mörtelböden und zum Teil mit bemaltem Putz dekorierte Wände. In einem Raum fand sich eine Herdstelle aus Ziegeln, in einem anderen ein in die Wand eingebauter Ofen. Nordwestlich des Gebäudes stiessen wir im Hof auf Reste eines weiteren, einfacheren Holzbaus. Darin kam ein weiterer Ofen zum Vorschein, der aus Ziegelfragmenten und Lehm aufgebaut war. Von einem ersten, wohl erst zu Beginn des 2. Jh. hinter den älteren Streifenhäusern teilweise in Stein errichteten Gebäude ist zurzeit nur eine Mauer mit zugehörigem Mörtelboden bekannt.

Gegen die Mitte des 2. Jh. wurde schliesslich das nordwestliche Areal mit einem Steingebäude überbaut, das die ganze Parzellenbreite einnahm. Mörtelböden und bemalte Wände gehörten zur Standardausstattung der Räume. Es können mehrere Umbauphasen festgestellt werden. In der jüngsten Phase, vermutlich bereits im 3. Jh., erhielt der grosse Gebäudekomplex einen hypokaustierten Raum mit Badebecken unmittelbar neben dem zugehörigen Praefurnium. Das zentral gelegene Praefurnium war Teil eines grösseren Bedienungsraums, den weitere kleinere und grössere Räume säumten. Einen anderen Bereich, in dem weder Mörtel- noch Lehm Böden beobachtet wurden, darf man vielleicht als offenen Innenhof deuten.

OBERWINTERTHUR, NÄGELSEE (KAT.-NR.14952)

Koord. 700890/263016; Höhe 394

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.105; 27.–28.03.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung barg der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum zahlreiche Funde, darunter zwei Zürcher Schillinge und eine Plombe, deren Bestimmung noch aussteht. Bei zwei gelochten Bleistücken könnte es sich um Senkbleie von Angelhaken handeln.

OBERWINTERTHUR, OBERE HOHLGASSE 6

Koord. 699275/262585; Höhe 465

Römischer Vicus, mittelalterlich-neuzeitliche Siedlung*, römische und neuzeitliche Streufunde*

Baubegleitung 2015.096; Mai 2015

Verantwortlich: Markus Roth

Für die Erstellung von Parkplätzen, die Errichtung einer Stützmauer sowie die Neugestaltung des Gartens erfolgten in der Parzelle grössere Erdarbeiten. Bei der Begleitung dieser Arbeiten am östlichen Abhang des Kirchhügels konnte festgestellt werden, dass sich keine Befunde erhalten haben, da die Deckschichten über dem geologischen Untergrund bereits umgelagert waren. Im Erdmaterial fanden sich jedoch verschiedene erwähnenswerte Funde, zum einen Hypokaustziegel, die von der Badeanlage auf dem Kirchhügel stammen, zum anderen verschiedene Fragmente eines Kachelofens der bekannten Winterthurer Familie Pfau.

OBERWINTERTHUR, UNTERES BÜHL
Koord. 699090/262630; Höhe 473
Römischer Vicus
Neugestaltung Parkanlage 2015.274; Herbst 2015
Verantwortlich: Markus Roth

Die Kantonsarchäologie wurde bei der Neugestaltung der Parkanlage im Unteren Bühl durch die Stadtgärtnerei Winterthur einbezogen. Die hölzernen Rahmen, welche die Grundrisse von Streifenhäusern des römischen Vicus nachzeichneten, mussten ersetzt werden. Es bot sich dadurch die Gelegenheit, den aktuellen Forschungsstand einzubringen sowie über dauerhaftere Materialien zu diskutieren. Die Grundrisse wurden nun mit Beton markiert.

OBERWINTERTHUR, SCHLOSSBERG HEGI
Koord. 700457/262955; Höhe 460
Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.205; 17.02.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum führte Begehungen durch, wobei er ein Vorhängeschloss, eine Ohrmarke für Vieh und weitere Buntmetall- und Eisenobjekte fand, die allesamt am ehesten neuzeitlich zu datieren sind.

OBERWINTERTHUR, SCHWERZENMOOS
Koord. 701212/262816; Höhe 465
Neuzeitliche Streufunde
Prospektion 2015.205; 17.02.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Im Schwerzenmoos fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum über 20 Objekte, u.a. Bronzeringe, Knöpfe und Nägel, sowie eine 3-Haller-Münze, deren genaue Bestimmung durch das Münzkabinett Winterthur noch aussteht.

OBERWINTERTHUR, STADEL, HALDEN
Koord. 699712/266255; Höhe 540
Neuzeitliche und undatierbare Streufunde
Prospektion 2015.160; 29.04.2015
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Begehung fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Rolf Baum diverse Metallobjekte, darunter ein Gürtelkettenglied mit Puttkopf, Palmette und zwei Durchlochungen sowie eine rechteckige Doppelschnalle mit blattförmigen Flächen auf der Höhe der Dornachse.

WÜFLINGEN, HOLZLEGISTRASSE
Koord. 694443/263215; Höhe 420
*Latènezeitliche Gräber**
Begleitung geologische Baugrunduntersuchung
2015.034; 16.02.2015
Verantwortlich: Stefanie Brunner, Patrick Nagy

1955 wurde in einer Kiesgrube nördlich des Friedhofs von Wülflingen ein mittellatènezeitliches Körpergrab entdeckt, das ein Schwert mit verzierter Scheide und Ortband, eine Lanzenspitze, einen Schildbuckel, einen Buckelring, Reste einer eisernen Schwertkette sowie eine Bronzefibel mit geperltem Bügel enthielt. Da im Umfeld der Bestattung noch weitere Gräber vermutet werden, wurde eine geologische Baugrunduntersuchung im Vorfeld einer geplanten Überbauung des Areals von der Kantonsarchäologie überwacht. Dabei wurden mit einem Bagger drei bis zu 4 m tiefe Schnitte angelegt sowie mehrere Rammsondierungen durchgeführt. In den Schnitten waren keine Befunde festzustellen. Der einzige erwähnenswerte Fund ist ein wohl ins Mittelalter datierendes Fragment einer grautonigen Schüssel mit Horizontalrand.

WÜFLINGEN, SCHLOSSSTAL
Koord. 693840/262620; Höhe 415
*Bronzezeitliches Depot**
Begleitung geologische Baugrunduntersuchung
2015.268; 24.11.2015
Verantwortlich: Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

ZELL

HOHRAGEN
Koord. 705263/256876; Höhe 720
Streufund unbekannter Zeitstellung
Prospektion 2015.079; 14.11.2012
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei Geländebegehungen im Vorfeld einer geplanten Teilmelioration (vgl. Kurzberichte archäologische Projekte 2014, 2012.091 und 2014.110) entdeckte Joachim

Hessel einen Bronzering mit feiner Verzierung und einer Öse. Seine Funktion ist unklar, evtl. handelt es sich um einen Anhänger.

RIKON, BUECHRAIN

Koord. 703160/255729; Höhe 540

Neuzeitlicher Streufund

Prospektion 2015.081; 10.10.2013

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung im Vorfeld einer geplanten Teilmelioration (vgl. Kurzberichte archäologische Projekte 2014, 2012.091 und 2014.110) fand Joachim Hessel eine 1-Schilling-Münze von 1754.

SCHALMEN

Koord. 704975/255808; Höhe 660

Neuzeitliche Streufunde

Prospektion 2015.080; 11.12.2013

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Begehung im Vorfeld einer geplanten Teilmelioration (vgl. Kurzberichte archäologische Projekte 2014, 2012.091 und 2014.110) fand Joachim Hessel zwei Schnallen. Die eine hat einen rippenverzierten Rahmen und eine nicht mehr ganz lesbare Inschrift an der Rückseite «M[?]RTE[?] / 394[?]». Bei der anderen handelt es sich um eine rechteckige Doppelschnalle mit einer umlaufenden Rippe.

ZÜRICH

AFFOLTERN, WANNENHOLZSTRASSE 32

Koord. 681595/251780; Höhe 502

*Römischer Gutshof**

Sondierung 2015.144; 17.07.2015

Verantwortlich: Sonja Streit

ALTSTADT, BELLEVUEPLATZ/RÄMISTRASSE

Koord. 683555/246866; Höhe 408

Prähistorische Seeufersiedlungen, frühneuzeitliche Befestigung*

Sondierung 2015.054; 01.04.2015

Verantwortlich: Adrian Huber

Weite Teile des Bellevueplatzes lagen bis ins 19. Jh. im See und wurden künstlich aufgeschüttet. Der Einbau einer Leitung in der Rämistrasse bot Gelegenheit, mittels Trockeneis Sondierungen zu prüfen, ob sich im Untergrund archäologische Schichten befinden.

Unter der Aufschüttung fanden sich die Mauerzüge des Verbindungsgangs einer frühneuzeitlichen Bastion. Sie wurden von der Stadtarchäologie dokumentiert. Seewärts anschliessend wurden zwei Trockeneis Sondierungen versucht. An der weiter von der Bastion entfernten Stelle konnte die Sohle des Leitungsgrabens nicht durchdrungen werden, möglicherweise wegen des Abbruchschutts einer alten Seeuferbefestigung. Auch mit der zweiten Sondierlanze gelang es nur bis auf 404,18 m ü.M. in die Seekreideablagerungen vorzudringen. Allenfalls tiefer liegende Schichten, wie aus der Umgebung bekannt, liessen sich damit nicht aufschliessen. Der einzige organische Detritus auf 405,22 m ü.M. enthielt Traubenkerne und kann demnach frühestens in römischer Zeit entstanden sein.

ALTSTADT, KLEINER HAFNER

Koord. 683500/246735; Höhe 404

Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen

Untersuchung 2015.003; 24.08.–11.11.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Yven Seiler, Christine Michel

Ziel der Aktion war die Umsetzung von Schutzmassnahmen an der UNESCO-Fundstelle. Zur Feststellung, welche Bereiche infolge fehlender Überdeckung am meisten erosionsgefährdet sind, wurden zunächst Kernbohrungen vorgenommen. Auf der zum Schutz ausgeschiedenen Fläche von 340 m² wurden die vorstehenden Pfähle dokumentiert und geborgen. Anschliessend wurde Geotextil ausgebracht und mit Kies überschüttet.

ENGE, ARBORETUM/ALPENQUAI

Koord. 682990/246470; Höhe 404

Bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen

Sondierungen 2015.135; 02.06.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Für die Sanierung der Quaianlage beim Zürcher Arboretum musste die Verankerung für einen Ponton eingerichtet werden. An vier Standorten für massive Verankerungspfähle wurden Sondierbohrungen durchgeführt. Es sind eine bis zwei Kulturschichten von jeweils 2–37 cm Mächtigkeit vorhanden. Die Überdeckung mit Sediment beträgt 30–40 cm.

ENGE, ARBORETUM/ALPENQUAI

Koord. 683017/246522; Höhe 406

*Bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlung**

Baubegleitung 2015.231; 19.–21.10.2015

Verantwortlich: Adrian Huber

Die Sanierung der Quaianlage beim Zürcher Arboretum wurde im Bereich der Pfahlbaufundstelle Zürich-Alpenquai begleitet. Beim Rückbau und dem bis auf 404,50 m ü.M. hinab reichenden Aushub für einen uferparallelen Betonriegel am Fuss der neuen Uferbefestigung wurden keine archäologischen Schichten angetroffen. Die Grabensohle verlief vollständig im Kiesdamm, der als Front gegen den See aufgeschüttet worden war. An verschiedenen Stellen der Grabensohle angestrengte Versuche, mittels Handbohrer Aufschluss über die Schichtverhältnisse unter der Aufschüttung zu erlangen, blieben erfolglos. Unter der Grabensohle ist der schwer durchdringbare Kiesdamm noch 90 cm mächtig. Der alte Seegrund liegt folglich auf etwa 403,60 m ü.M. Rund 10 m vor dem heutigen Ufer befindet sich die oberste Kulturschicht auf etwa 404,20 m ü.M. Die Auflast des Kiesdamms hatte offensichtlich eine starke Senkung zur Folge.

ENGE, KONGRESSHAUS

Koord. 683051/246610; Höhe 408

Bronzezeitliche Siedlungsstelle, Seeufersiedlung

Sondierung 2015.225; 30.09.–01.10.2015

Verantwortlich: Adrian Huber

Im Rahmen von Baugrundabklärungen konnten zwei Kernbohrsondierungen gesichtet werden. Dabei zeichnete sich unter der neuzeitlichen Aufschüttung bei 403,30 respektive 403,50 m ü.M. der alte Seegrund ab. Archäologische Horizonte liessen sich nicht eindeutig fassen. Indes wurde in einer der beiden Sondierungen auf 401,49 m ü.M. ein Pfahl aus Eiche angebohrt. Die C14-Messung datiert das Holz in die Spätbronzezeit. Im Untersuchungssperimeter ist folglich mit einem Ausläufer des Pfahlfelds der Fundstelle Zürich-Alpenquai zu rechnen.

OBERSTRASS, BECKENHOFSTRASSE 29

Koord. 683257/248798; Höhe 435

Sodbrunnen

Fundmeldung 2015.187; 05.08.2015

Verantwortlich: Esther Schönenberger, Renata Windler

Bei Bauarbeiten im Park neben der Liegenschaft Beckenhofstrasse 29 wurde ein Sodbrunnen freigelegt. Der Krahnführer meldete den Fund der Kantonsarchäologie. Der Brunnen war mit einer Sandsteinplatte (1,3 x 1,2 x 0,16 m) abgedeckt, die bei den Bauarbeiten entfernt wurde. Der Brunnenschacht wurde zugeschüttet. Nach Bericht der Bauarbeiter hat er einen Innendurchmesser von 0,6 m und liegt ca. 0,6 m unter der Oberfläche.

OERLIKON, DÖRFLISTRASSE ANSTELLE 4, 4A, ROSMARINWEG ANSTELLE 9, 11, 11A, ROSMARINWEG 12

Koord. 683820/250890; Höhe 457

*Römischer Gutshof**

Aushubbegleitung 2014.031; 18.05.–07.07.2015

Verantwortlich: Daniel Käch

SEEBACH, SCHAFFHAUSERSTRASSE

Koord. 683890/252950; Höhe 432

Neuzeitlicher Verkehrsweg

Dokumentation Abbruch 2015.190; Dezember 2015,

Fortsetzung 2016

Verantwortlich: Markus Stromer

Schriftliche Quellen ab dem 13. Jh. und Kartenbelege ab 1620 belegen diese Linienführung der mittelalterlichen Landstrasse von Zürich über Kloten und Eglisau nach Schaffhausen. Im Zuge umfassender Werkleitungs- und Strassenerneuerungen wird der Durchlass des Katzenbachs abgebrochen und mit erweitertem Durchflussprofil neu gebaut. Auf der westlichen Stirnseite der Brücke imitierte eine ca. 3 cm starke Betonschicht mittels eingezeichneter Fugen und Beilschlägen ein Mauerwerk aus Quadersteinen. Die südliche Bachverbauung war ebenfalls in dieser Machart erstellt worden. Ein aus Plänen vor 1909 bekanntes Steingewölbe zeigte sich erst während dem Abbruch. Oberwasserseits bestand ein Korbbogen aus 9–12 cm breiten, 40–45 cm hohen und 45 cm tiefen Kalksteinen. In den Fugen steckten flache, 0,5–1,5 cm dicke Verrucano-Stücke. Die Unterseite des Gewölbebogens bestand aus einer 3–4 cm starken Betonschicht, die vermutlich später aufgetragen wurde. Im SW-NE-Profil im Strassenunterbau zeichnet sich 120 cm unter OK eine 25 cm starke Lage aus Bollensteinen über feinem, mit Kalk gebundenem Kies ab.

Literatur: IVS ZH 5.

WOLLISHOFEN, HAUMESSER

Koord. 683080/244580; Höhe 402

Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen

Sondierung 2015.016; 13.–20.01.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

An der Fundstelle war im 19. Jh. Material für die Aufschüttung der Zürcher Quaianlagen gewonnen worden. Sie gilt als beinahe vollständig abgebaggert. Die heute bekannten Reste beschränken sich auf das Pfahlfeld. Der aktuelle Tauchsatz galt der Suche nach allfälligen Zeugenbergen. Neben der punktuellen Überprüfung des Seegrunds wurden auch Bohrungen vorgenommen. Darin fanden sich jedoch keinerlei Hinweise auf Kulturschichten. Am Seegrund waren verschiedentlich die alten Baggerspuren, Pfähle und verschwemmte Pfahlschuhe zu beobachten. Etliche Pfähle ragen über 1 m aus dem Seegrund.

WOLLISHOFEN, HORN

Koord. 683400/243450; Höhe 404

Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen

Prospektion 2015.010: 08.–12.01.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Zur Abklärung, ob zwischen der bekannten Fundstelle und dem nördlich davon liegenden Restaurant Seerose Siedlungsreste vorhanden sind, wurde die Uferplatte systematisch abgeschwommen und eine Bohrachse angelegt.

Ausserhalb der bekannten Fundstelle wurden einige Scherben geborgen, die vermutlich pfynzeitlich datieren. Eine Siedlungsphase aus dieser Zeit war bisher unbekannt. Ausserdem konnten Pfähle beobachtet und in einer Baggerkante beim Restaurant Seerose Kulturschichten dokumentiert werden. Zwischen den beiden Arealen liess sich kein Nachweis für Kulturschichten erbringen. Vorderhand bleibt offen, ob sich das Siedlungsareal der bekannten Fundstelle wesentlich weiter ausdehnt, als bisher angenommen, oder ob es sich bei den neu nachgewiesenen Kulturschichten im Bereich des Restaurants Seerose um eine separate Fundstelle handelt.

ZÜRICHSEE

BOJENKONTROLLEN

Erlenbach-Winkel

Horgen-Dampfschiffsteg

Horgen-Scheller

Kilchberg-Bendlikon

Kilchberg-Mönchhof

Küsnacht-Hörnli

Männedorf-Strandbad

Meilen-Schellen

Oberrieden-Riet

Rüschlikon-Rörli

Stäfa-Lanzelen

Wädenswil-Scheller

Wädenswil-Vorder Au

Zürich-Enge, Alpenquai

Zürich-Wollishofen, Bad

Zürich-Wollishofen, Horn

Ohne Ereignisnummer; Februar 2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Saskia Brandt, Christine Michel

Bei den Bojenfeldern, die sich in archäologischen Fundstellen befinden, wurden Kontrollen der Bojeninstallationen durchgeführt. Dabei wurde untersucht, ob die Kettenlängen angemessen und Zwischenbojen vorhanden sind. Ferner wurden Mängel bei der Montage aufgelistet. Die Halter beanstandeter Standplätze werden ermahnt, die Mängel zu beheben.

MÄNNEDORF BIS HOMBRECHTIKON

Koord. div.; Höhe 404

Prospektion prähistorischer Seeufersiedlungen

Sondierungen 2015.008, 2015.009; 21.–23.04./21.05.2015

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

In mehreren Etappen prospektierte die Unterwasserarchäologie Zürich die Uferabschnitte zwischen Männedorf und Hombrechtikon. Fallweise wurde mit dem Handbohrer nach Kulturschichten sondiert, teilweise erfolgte die Prospektion vom Boot aus. In den Bohrungen waren keine bisher unbekanntes Siedlungsschichten nachzuweisen. Im Bereich des Stäfener Steins wurden allerdings erstmals Pfähle und prähistorische Keramik gesichtet.

KANTON ZÜRICH

GANZER KANTON

Pilotprojekt Integration IVS

Inventarisierung 2015.133; Oktober–Dezember 2015

Verantwortlich: Kristin Kruse, Markus Stromer

Im 2010 festgesetzten Bundesinventar historischer Verkehrswege der Schweiz IVS sind auf Zürcher Kantonsgebiet 129 km Strassen mit Substanz oder mit viel Substanz als Objekte nationaler Bedeutung eingestuft. Hinzu kommen 1125 km Strassen regionaler und lokaler Bedeutung in diesen Substanzstufen. Mit den Strassen, die modern überprägt auf einem historisch belegten Verlauf liegen, misst das historische Strassennetz im Kanton Zürich über 3500 km. Eine hoheitliche Überwachung aller Eingriffe in diese Objekte ist weder sinnvoll noch zu bewältigen. Deshalb werden in einem Pilotprojekt die historischen Wege in den Gemeinden Dübendorf, Hausen am Albis und Langnau am Albis bewertet und im Gelände überprüft. Als schützenswert erachtete Strassen, Wege und Brücken sollen in archäologische Zonen eingebunden oder in das Inventar der Denkmalpflege integriert werden. Auf der Basis des Pilotprojekts wird der Aufwand für eine solche Inventarprüfung im ganzen Kanton hochgerechnet. Ziel ist es, die wichtigsten verkehrsgeschichtlichen Zeugen zu kennen und sie mit vertretbarem Aufwand zu schützen.

Literatur: 20. Ber.ZD 2009–2010 (2015) 1–19.